

# Zur gesamtwirtschaftlichen Situation in Mecklenburg-Vorpommern 2015

*Die konjunkturelle Lage hat sich in Mecklenburg-Vorpommern 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich verbessert. So stieg das Bruttoinlandsprodukt als umfassender Ausdruck der im Inland erbrachten wirtschaftlichen Gesamtleistung preisbereinigt um 1,9 Prozent (Deutschland: + 1,7 Prozent). 2014 hatte das Wachstum 1,0 Prozent betragen. Im Jahresverlauf 2015 stieg die Zahl der Erwerbstätigen geringfügig um 0,2 Prozent (Deutschland: + 0,8 Prozent). Bei Betrachtung des unterjährigen Verlaufs zeigt sich zugleich, dass die Erwerbstätigkeit in allen Quartalen leicht zunahm (dabei besonders im I. und IV. Quartal). Die Zahl der registrierten Arbeitslosen war so niedrig wie noch nie seit Bestehen des Landes, was allerdings auch auf den demografischen Faktor zurückzuführen ist. Die Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) stieg 2015 preisbereinigt um 1,7 Prozent (Deutschland: + 0,9 Prozent), sodass sich der Produktivitätsabstand zum Bundesdurchschnitt etwas verringerte. 2015 erreichte die gesamtwirtschaftliche Produktivität damit 76,6 Prozent (2014: 76,1 Prozent) und die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer 79,4 Prozent (2014: 78,8 Prozent) des bundesdeutschen Niveaus. Die Einwohner des Landes verfügten aber weiterhin nur über das niedrigste Pro-Kopf-Einkommen aller Länder, der Abstand zum Bundesdurchschnitt verringerte sich fast nicht. Somit waren auch der private Konsum und das Sparvermögen der Mecklenburger und Vorpommern bundesweit am niedrigsten.*

**Dr. Margit Herrmann, Paraskevas Papadopoulos**

Das **Bruttoinlandsprodukt**, der umfassende Indikator für die volkswirtschaftliche Gesamtleistung eines regional abgegrenzten Gebietes, umfasste im Jahr 2015 in Mecklenburg-Vorpommern 39 869 Millionen EUR, das waren 1,3 Prozent des gesamtdeutschen Ergebnisses (zum Vergleich: 2,0 Prozent Bevölkerungsanteil). Das Bruttoinlandsprodukt stieg 2015 real, d. h. unter Ausschaltung des Preiseinflusses, um 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das war das zweihöchste Wachstum der neuen Länder. Im Bundesdurchschnitt betrug das Wirtschaftswachstum 1,7 Prozent und im EU28-Durchschnitt 1,9 Prozent (Tabelle 1). Im Durchschnitt der neuen Länder betrug der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts 1,5 Prozent, im früheren Bundesgebiet einschließlich Berlin stieg es um 1,7 Prozent an (Grafik 1). Insgesamt war in fast allen Ländern 2015 ein Wachstum zu verzeichnen. Das höchste Wirtschaftswachstum aller Länder hatte Baden-Württemberg (+ 3,1 Prozent), nur in Nordrhein-Westfalen stagnierte es (- 0,0 Prozent). Zur Wirtschaftsleistungssteigerung trugen in Mecklenburg-Vorpommern die Hauptbereiche der Wirtschaft sehr unterschiedlich bei. So war z. B. die Entwicklung im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei sogar negativ. In der Volkswirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns wurden seit 1991 bis 2015 Güter und Dienstleistungen (ein Bruttoinlandsprodukt) im Wert von insgesamt 752,1 Milliarden EUR geschaffen.

An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Mecklenburg-Vorpommerns im Jahr 2015, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung**, waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich stark beteiligt. Eine Betrachtung der Hauptbereiche der Wirtschaft zeigt, dass der Bereich der öffentlichen und sonstigen Dienstleister einschließlich Erziehung und Gesundheit sowie Private Haushalte 2015 den größten Beitrag zur Bruttowertschöpfung von insgesamt 35 874 Millionen EUR erbrachte (33,8 Prozent; 2014: 33,8 Prozent), dessen Bedeutung im gesamtdeutschen Durchschnitt allerdings wesentlich geringer ist (22,3 Prozent). Hier stieg die Bruttowertschöpfung preisbereinigt um 1,2 Prozent (Deutschland + 1,1 Prozent). Dieser Bereich setzt sich auf Landesebene zusammen aus den Wirtschaftsbereichen O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), der im Land mehr als ein Drittel der Bruttowertschöpfung des Gesamtbereichs erwirtschaftet, sowie P (Erziehung und Unterricht; 16 Prozent), Q (Gesundheits- und Sozialwesen; 33 Prozent), und R bis T (Sonstige Dienstleister; 14 Prozent). In den Unterbereichen O und P sank die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr. Der zweitgrößte Anteil der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes entfiel auf den Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen (22,7 Prozent; Deutschland: 26,3 Prozent), dessen Bruttowertschöpfung ein preisbereinigtes Wachstum von 0,7 Prozent (aber Deutschland: + 1,6 Prozent) auswies.

Den drittgrößten Anteil an der Wirtschaftsleistung hatte in Mecklenburg-Vorpommern das Produzierende Gewerbe mit 22,3 Prozent (jedoch Deutschland: 30,5 Prozent). Die Bruttowertschöpfung stieg hier stark um 3,6 Prozent (Deutschland: + 1,7 Prozent). Innerhalb dieses Bereichs expandierte das Verarbeitende Gewerbe im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt kräftig (+ 8,0 Prozent bei einem Anteil von 11,8 Prozent), das sich damit vom bundesdeutschen Durchschnitt (+ 1,7 Prozent; bei einem fast doppelt so hohen Anteil von 22,6 Prozent) signifikant unterschied. Der Leistungszuwachs unterschied sich hier auch wesentlich vom Durchschnitt der neuen Länder (+ 1,1 Prozent). Im Baugewerbe, einem weiteren Unterbereich des Produzierenden Gewerbes, sank die Bruttowertschöpfung allerdings (- 3,2 Prozent; Bundesdurchschnitt: + 0,3 Prozent) und damit stärker als im Durchschnitt der neuen Länder (- 0,9 Prozent).

Der Bereich Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation hatte 2015 einen Anteil an der Gesamtwirtschaftsleistung Mecklenburg-Vorpommerns von 18,8 Prozent (Deutschland: 20,4 Prozent). Hier kam es zu einem Zuwachs an Bruttowertschöpfung (+ 2,7 Prozent; aber Deutschland: + 1,9 Prozent). Die Wirtschaftsleistung des kleinsten Bereichs, der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei (2,3 Prozent Anteil; Deutschland: 0,6 Prozent), war aber 2015 preisbereinigt um 2,9 Prozent rückläufig, im gesamtdeutschen Durchschnitt um 1,8 Prozent.

Eine **Strukturbetrachtung** der Wirtschaftsleistung Mecklenburg-Vorpommerns in noch tieferer Gliederung ist derzeit nur bis zum Jahr 2014 möglich. Dabei wird deutlich (Grafik 2), dass der Bereich öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung den größten Anteil (12,6 Prozent) an der Bruttowertschöpfung des Landes hat, gefolgt vom Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen (12,2 Prozent), dem Verarbeitenden Gewerbe (11,2 Prozent) sowie dem Bereich Gesundheits- und Sozialwesen (10,8 Prozent). Das Verarbeitende Gewerbe des Landes zeichnet sich aber durch eine sehr hohe **Vorleistungsquote** aus (Grafik 3). Sie betrug z. B. im Jahr 2013 73,4 Prozent. Das heißt, 73,4 Prozent des im Verarbeitenden Gewerbe entstandenen Produktionswertes waren Vorleistungen (wie z. B. Material- und Energieverbrauch, Bau- und sonstige Leistungen für laufende Reparaturen, Transportkosten etc.) und nur 26,6 Prozent Bruttowertschöpfung. Einen nur relativ geringen Anteil an der Bruttowertschöpfung des Landes hat mit 3,1 Prozent das Gastgewerbe, welcher aber deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (1,5 Prozent) ist. Der Anteil des Gastgewerbes ist damit fast genauso hoch wie der des Bereichs der sonstigen Dienstleistungen (3,2 Prozent). Den kleinsten Anteil zur Wirtschaftsleistung des Landes erbringen die Bereiche Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Häusliche Dienste mit jeweils 0,1 Prozent.

Der Vergleich 2015 zu 1991 zeigt, wie deutlich sich die Anteile der drei Hauptbereiche (Sektoren) der Wirtschaft an der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes verändert haben (siehe dazu auch: Exkurs Strukturwandel):

Jahr	Bruttowertschöpfung insgesamt Millionen EUR	Davon		
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (primärer Sektor)	Produzierendes Gewerbe (sekundärer Sektor) %	Dienstleistungsbereiche (tertiärer Sektor)
1991	12 920	5,4	29,5	65,0
2015	35 874	2,3	22,3	75,4

Die **Arbeitsproduktivität** (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) stieg 2015 real (+ 1,7 Prozent; Deutschland: + 0,9 Prozent), sodass sich der Produktivitätsabstand zum Bundesdurchschnitt etwas verringerte. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erreichte 2015 somit eine Angleichung an den Bundesdurchschnitt von 76,6 Prozent (2014: 76,1 Prozent). Je Erwerbstätigen wurde damit eine Wirtschaftsleistung von 53 888 EUR (Bundesdurchschnitt: 70 317 EUR) erarbeitet. Das war jedoch die niedrigste Produktivität aller Länder, am höchsten war sie in Hamburg (90 905 EUR). Zum Vergleich: 1991 betrug die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen im Land nur 16 835 EUR, das waren 41,3 Prozent des damaligen Bundesdurchschnitts.

Zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen gab es wie auch schon in den Vorjahren große Unterschiede bei der Produktivitätsangleichung (Grafik 4). So hatte die Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei auch 2015 eine wesentlich höhere Produktivität als im Bundesdurchschnitt (149,5 Prozent). Aber auch im Bereich der öffentlichen und sonstigen Dienstleister einschließlich Gesundheit und Erziehung sowie Private Haushalte lag sie im Bundesdurchschnitt (99,8 Prozent). In allen anderen Bereichen war die Produktivität zumeist wesentlich niedriger als im Durchschnitt Deutschlands.

So hatte 2015 von allen Wirtschaftsbereichen die Produktivität wieder im Verarbeitenden Gewerbe den geringsten Stand der Angleichung an das deutsche Durchschnittsniveau (67,0 Prozent). Hier wurde eine Bruttowertschöpfung von 54 840 EUR je Erwerbstätigen erzielt, im deutschen Durchschnitt waren es aber 81 898 EUR.

Im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen war die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im Land mit 71 674 EUR zwar am höchsten, im Bundesdurchschnitt waren es aber dagegen 96 172 EUR. Das entsprach einer Angleichung von 74,5 Prozent.

Je Stunde geleisteter Arbeitszeit der Erwerbstätigen wurde 2015 ein Wert von 37,74 EUR (2014: 36,72 EUR) geschaffen. Die **Stundenproduktivität** erreichte damit 73,6 Prozent des Bundesdurchschnitts (51,29 EUR), gegenüber dem Vorjahr stieg sie preisbereinigt um 0,8 Prozent (Deutschland: + 0,6 Prozent). Die niedrigste Stundenproduktivität hatte Thüringen (37,48 EUR), die höchste wiederum Hamburg (64,98 EUR).

---

## Exkurs: Strukturwandel

---

Im Exkurs zum Strukturwandel wird die Bruttowertschöpfung auf Realgrößen, d. h. auf preisbereinigte Werte, basiert. Deshalb können die Ergebnisse in diesem Abschnitt von den vorstehenden unter „Strukturbeobachtung“ und „Arbeitsproduktivität“ abweichen.

Seit der Wiedervereinigung befindet sich die Volkswirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns in einem anhaltenden **Strukturwandel**. Dies lässt sich anhand der Veränderungsraten der realen Bruttowertschöpfung und der Erwerbstätigenzahl in den einzelnen Wirtschaftssektoren veranschaulichen (Grafik E1). So stieg die Zahl der Erwerbstätigen als auch der Anteil der Bruttowertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen enorm an (Grafik E2). Im Jahr 2015 wurden zirka drei Viertel (1994: 69,5 Prozent) der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung mit fast 78 Prozent (1994: 67,4 Prozent) aller Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen erstellt (Grafik E2 und E3). Somit unterstreicht der Strukturwandel den Trend zur Dienstleistungsgesellschaft. Zu Veränderungen kam es auch in den anderen Wirtschaftssektoren. Obwohl die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei, gemessen am Anteil der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung fast konstant geblieben ist (1994: 2,8 Prozent; 2015: 3,0 Prozent), nahm die Zahl der Erwerbstätigen um fast ein Drittel (1994: 33 100 Personen; 2015: 23 300 Personen) ab. Der Anteil der industriellen Bruttowertschöpfung (Baugewerbe nicht berücksichtigt) an der wirtschaftlichen Gesamtleistung stieg sukzessive an und belief sich im Jahr 2015 auf 16 Prozent (1994: 13 Prozent). Parallel hierzu sank die Zahl der Erwerbstätigen um 7 100 Personen (1994: 95 800 Personen). Der Anteil des Baugewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung verringerte sich drastisch von 14,8 Prozent im Jahr 1994 auf 6,2 Prozent im Jahr 2015. Auch die Zahl der Erwerbstätigen entwickelte sich im Baugewerbe stark rückläufig (1994: 119 400 Personen; 2015: 51 500 Personen); ein Rückgang um 67 900 Personen oder 57 Prozent.

Die Effizienzgewinne je Erwerbstätigen können von Jahr zu Jahr sehr stark variieren (Grafik E4 <sup>1)</sup>). Zwischen 1994 und 2015 betrug die gesamtwirtschaftliche **Produktivitätssteigerung** je Erwerbstätigen durchschnittlich reale 1,55 Prozent <sup>2)</sup> pro Jahr. Die durchschnittlichen jährlichen Effizienzgewinne je Erwerbstätigen waren im Zeitraum von 1994 bis 2015 im Bereich der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei mit 3,47 Prozent und im Produzierenden Gewerbe (ohne das Baugewerbe) mit 2,72 Prozent am höchsten, gefolgt vom Baugewerbe mit 1,20 Prozent und den Dienstleistungsbereichen mit 1,15 Prozent. Zwischen den einzelnen Sektoren zeichnen sich erhebliche strukturelle Unterschiede: Während im primären und sekundären Sektor die Effizienzgewinne durch einen Rückgang der Erwerbstätigenzahl und einer Zunahme der Bruttowertschöpfung erzielt worden sind, erreichte der tertiäre Sektor die Effizienzgewinne durch eine Zunahme der Erwerbstätigenzahl und der Bruttowertschöpfung. Eine Ausnahme bildet das Baugewerbe, welches einen Rückgang in der Erwerbstätigenzahl und in der Bruttowertschöpfung verzeichnete. (Grafik E1)

Die Wettbewerbsfähigkeit Mecklenburg-Vorpommerns ist nach dem wirtschaftlichen Schock der Wiedervereinigung deutlich gestiegen; bleibt jedoch in allen Wirtschaftsabschnitten - bis auf den primären Sektor (Landwirtschaft) - geringer als in den alten Bundesländern. So betrug die gesamtwirtschaftliche Produktivität im Jahr 2015 76,6 Prozent des Bundesdurchschnitts (Grafik 4).

---

Die durchschnittlichen **Bruttolöhne und -gehälter** waren in Mecklenburg-Vorpommern auch 2015 mit 25 828 EUR je Arbeitnehmer wieder bundesweit die niedrigsten (Grafik 5). Sie erreichten nur 79,4 Prozent (2014: 78,8 Prozent; 2000: 76,7 Prozent) des Bundesdurchschnitts. Die Angleichung an den Bundesdurchschnitt war in allen anderen neuen Ländern 2015 jedoch bereits höher als 82,0 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter um 916 EUR bzw. 3,7 Prozent je Arbeitnehmer (Deutschland: + 910 EUR bzw. + 2,9 Prozent). Sie lagen nunmehr um 6 697 EUR (2014: - 6 703 EUR; jedoch 2000: - 5 851 EUR) unter dem Bundesdurchschnitt. Im Durchschnitt der neuen Länder wurden 2015 26 827 EUR je Arbeitnehmer gezahlt (82,5 Prozent des Bundesdurchschnitts), im früheren Bundesgebiet waren es 33 421 EUR (102,8 Prozent des Bundesdurchschnitts). Die höchsten durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter wurden 2015 wiederum in Hamburg gezahlt (39 201 EUR).

Im Jahr 1991 betrug die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter in Mecklenburg-Vorpommern nur 11 050 EUR je Arbeitnehmer, das waren vom damaligen Bundesdurchschnitt 55,6 Prozent. Jedoch waren die

---

1) Um die Schwankungen zu verringern wurde ein 5-Jahres-gleitender-Durchschnitt verwendet.

2) Wachstumsrate des geometrischen Mittels, 1994-2015

durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer 1991 in Sachsen und Thüringen noch niedriger als im Land. Im Durchschnitt sind damit in Mecklenburg-Vorpommern die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter im Jahr 2015 um 14 778 EUR je Arbeitnehmer höher als 1991 (Deutschland: um 12 639 EUR).

Von den drei Hauptbereichen (Sektoren) der Wirtschaft verfügten in Mecklenburg-Vorpommern die Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes über die höchsten durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer (29 076 EUR; 2,0 Prozent mehr als 2014). Die niedrigsten Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter hatten die Arbeitnehmer im primären Sektor, also im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei (22 115 EUR; 1,1 Prozent mehr als 2014). Ebenfalls unter dem Landesdurchschnitt lagen die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in den Dienstleistungsbereichen (25 184 EUR; 4,2 Prozent mehr als 2014).

Den geringsten Angleichungsstand der Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter an den Bundesdurchschnitt wies von den Sektoren auch im Jahr 2015 wieder das Produzierende Gewerbe mit jetzt sogar nur noch 69,4 Prozent (2014: 70,0 Prozent) aus. Den höchsten Angleichungsstand erreichten die Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei, die um 19,7 Prozent über dem Bundesdurchschnitt lagen (2014: um 20,6 Prozent; 2000: um 5,3 Prozent).

Im vor allem durch Klein- und Mittelbetriebe geprägten Verarbeitenden Gewerbe wurden durchschnittlich 29 322 EUR Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer gezahlt (2014: 28 267 EUR). Das waren nur 66,8 Prozent des Bundesdurchschnitts (2014: 66,3 Prozent; aber 2000: 69,7 Prozent) und zugleich die mit Abstand niedrigsten aller Länder.

Im tertiären Sektor, den Dienstleistungsbereichen, erreichten die Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter 85,4 Prozent (2014: 84,4 Prozent; 2000: 82,1 Prozent) des Bundesdurchschnitts. Das waren 2015 je Arbeitnehmer 25 184 EUR. Im Unterbereich der öffentlichen und sonstige Dienstleister einschließlich Erziehung und Gesundheit sowie Private Haushalte wurde hier aber der Bundesdurchschnitt um 2,7 Prozent überschritten.

Bei diesen Betrachtungen ist aber auch zu berücksichtigen, dass die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer durch den **Einfluss der marginalen Beschäftigung** nicht unmaßgeblich gedämpft werden. In der Zahl der Arbeitnehmer Mecklenburg-Vorpommerns waren 2015 rund 87 500 marginal Beschäftigte enthalten. Somit waren 11,6 Prozent aller Arbeitnehmer nur geringfügig beschäftigt bzw. in so genannten Ein-Euro-Jobs tätig (aber Bundesdurchschnitt: 14,3 Prozent). Die Arbeitnehmer ohne Einfluss der marginal Beschäftigten erzielten 2015 durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter in Höhe von 28 762 EUR je Arbeitnehmer, 2 934 EUR je Arbeitnehmer mehr als mit Einfluss der marginalen Beschäftigung. Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer waren im Jahr 2015 durch den Einfluss dieser marginalen Beschäftigung um 10,2 Prozent (Deutschland: 12,8 Prozent bzw. 4 776 EUR) unterzeichnet. Für die Gruppe der Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte entsprach jedoch der Durchschnittslohn 2015 in Mecklenburg-Vorpommern sogar nur 77,1 Prozent des Bundesdurchschnitts (37 301 EUR).

Im Gegensatz zu den Bruttolöhnen und -gehältern schließt das Arbeitnehmerentgelt zusätzlich auch den von den Arbeitgebern geleisteten Anteil der Sozialbeiträge mit ein. Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer wird auch als **Lohnkosten** bezeichnet. Die durchschnittlichen Lohnkosten betragen im Jahr 2015 31 278 EUR je Arbeitnehmer und waren damit um 8 489 EUR je Arbeitnehmer niedriger als im Bundesdurchschnitt bzw. um 1 088 EUR höher als 2014 (Bundesdurchschnitt: + 1 058 EUR).

Von den Arbeitgebern wurden 2015 durchschnittlich 5 450 EUR je Arbeitnehmer an Sozialbeiträgen gezahlt, im Bundesdurchschnitt waren es 7 242 EUR. Innerhalb aller Länder waren damit die von den Arbeitgebern an die Sozialversicherungen geleisteten Pro-Kopf-Arbeitnehmersozialbeiträge nur in Sachsen (5 405 EUR) noch niedriger als in Mecklenburg-Vorpommern.

Seit 1991 entstanden den Arbeitgebern des Landes Lohnkosten von insgesamt 410,9 Milliarden EUR, davon 71,9 Milliarden EUR als von ihnen zu zahlende Sozialbeiträge.

Die **Lohnstückkosten**, bei gesamtwirtschaftlicher Betrachtung als Relation zwischen dem Arbeitnehmerentgelt je beschäftigten Arbeitnehmer zum Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen berechnet, betragen 2015 für die Gesamtwirtschaft 58,0 Prozent. Die Lohnstückkosten der gesamten Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns lagen damit im Jahr 2015 um 1,4 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (56,6 Prozent; neue Länder: 57,5 Prozent). Die Lohnstückkosten waren die dritthöchsten aller Länder (höher: Berlin 59,2 Prozent und Thüringen 59,6 Prozent). Die im Gesamtländervergleich niedrigsten gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten hatte Hamburg mit 52,8 Prozent (wo sowohl Produktivität als auch Lohnkosten von allen Ländern am höchsten waren), gefolgt von Bremen mit 54,3 Prozent und Brandenburg mit 54,7 Prozent. Die

Entwicklung von gesamtwirtschaftlicher Produktivität, Lohnkosten und Lohnstückkosten seit 1991 veranschaulicht Grafik 7.

In der Gesamtwirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns wurden 2015 je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter von 18,92 EUR gezahlt, das waren 75,9 Prozent des Bundesdurchschnitts. Auch die **Stundendurchschnittslöhne** waren damit von allen Ländern am niedrigsten. Am höchsten waren die durchschnittlichen Stundenlöhne in Hamburg mit 29,22 EUR (117,2 Prozent vom Bundesdurchschnitt). Im primären Sektor (Landwirtschaft) wurden zwar mit 14,66 EUR niedrige Stundendurchschnittslöhne gezahlt, jedoch lagen sie um 4,4 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Die Angleichung der Stundendurchschnittslöhne an den Bundesdurchschnitt betrug im Verarbeitenden Gewerbe gerade einmal 63,4 Prozent (19,37 EUR) und war damit von den neuen Ländern die mit Abstand niedrigste. Ein Vergleich der letzten fünfzehn Jahre (Grafik 8) zeigt zudem, dass sich die Schere zwischen den Bruttolöhnen und -gehältern, die in Mecklenburg-Vorpommern bzw. im Bundesdurchschnitt je Arbeitsstunde im Verarbeitenden Gewerbe gezahlt werden, stetig vergrößert hat. Betrug die Differenz zum Bundesdurchschnitt im Jahr 2000 noch 8,00 EUR pro Stunde, so waren es 2007 bereits 9,59 EUR, die pro Stunde in Mecklenburg-Vorpommern weniger gezahlt wurden. Im Jahr 2015 vergrößerte sich die Differenz zum Bundesdurchschnitt auf nunmehr 11,18 EUR pro Stunde weniger.

Im Jahr 2015 stieg - im Gegensatz zu den anderen neuen Ländern - die jahresdurchschnittliche **Zahl der Erwerbstätigen** mit Arbeitsort in Mecklenburg-Vorpommern gegenüber dem Vorjahr. Sie erhöhte sich um rund 1 700 Personen, sodass 2015 739 900 Erwerbstätige einen Arbeitsplatz im Land hatten (zum Vergleich: 1991 waren es noch 835 800 Erwerbstätige). Das entsprach einem Zuwachs um 0,2 Prozent (Deutschland: + 0,8 Prozent; neue Länder: - 0,3 Prozent). Damit kam es nunmehr zum zweiten Mal hintereinander zu einem Zuwachs an Arbeitsplätzen (Grafik 9a). Eine Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt ein durchwachsendes Bild (Tabelle 4).

So stieg die Erwerbstätigenzahl im sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe) insgesamt um 0,8 Prozent bzw. 1 100 Personen. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes kam es dabei jedoch allein im Verarbeitenden Gewerbe zu einem Arbeitsplatzzuwachs von 1,4 Prozent (jedoch Deutschland: + 0,3 Prozent). Es entstanden hier knapp 1 100 Arbeitsplätze. Dagegen nahm im Baugewerbe die Beschäftigung ab (- 0,4 Prozent), es wurden rund 200 Arbeitsplätze abgebaut (Deutschland: - 0,5 Prozent). Während es dabei aber im Verarbeitenden Gewerbe in allen vier Quartalen zu einem Beschäftigungszuwachs kam (+ 1,2, + 2,1, + 1,0, + 1,2 Prozent), war das im Baugewerbe nur sehr marginal im I. Quartal der Fall (+ 0,1, - 0,8, - 0,8, - 0,1 Prozent).

Im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei sank die Erwerbstätigenzahl um 1,6 Prozent, langsamer als im deutschen Durchschnitt (- 2,5 Prozent). Der Beschäftigungsrückgang erfolgte hier in allen Quartalen.

Im tertiären Sektor (Dienstleistungsbereiche) entstanden 2015 knapp 1 000 Arbeitsplätze (+ 0,2 Prozent; aber Deutschland: + 1,1 Prozent). Hier stagnierte die Beschäftigung im Unterbereich Handel, Verkehr, Lagererei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation (- 0,0 Prozent; Deutschland: + 0,6 Prozent). Der Beschäftigungsrückgang erfolgte hier im I. und II. Quartal. Dagegen stieg im Unterbereich der öffentlichen und sonstigen Dienstleister, Erziehung und Gesundheit einschließlich privater Haushalte die Zahl der Arbeitsplätze (+ 0,3 Prozent bzw. 800 Arbeitsplätze; Deutschland: + 1,0 Prozent). In diesem Bereich wurde darüber hinaus auch die marginale Beschäftigung reduziert. Hier wiesen aber alle Quartale einen Beschäftigungszuwachs auf. Auch im Bereich der Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen kam es zu einem geringfügigem Arbeitsplatzzuwachs (+ 200 bzw. + 0,2 Prozent; aber Deutschland: + 2,0 Prozent). Der Beschäftigungszuwachs erfolgte ebenfalls in allen Quartalen.

Im Jahr 2015 betrug die **Arbeitsplatzdichte** (hier: Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner) in Mecklenburg-Vorpommern 462. Im deutschen Durchschnitt standen dagegen je 1 000 Einwohner 528 Arbeitsplätze zur Verfügung. Die höchste Arbeitsplatzdichte hatte Hamburg (679), von den Flächenländern Bayern (571) die höchste und Brandenburg (438) die niedrigste Arbeitsplatzdichte. Die Arbeitsplatzdichte startete 1991 in Mecklenburg-Vorpommern mit 438, sank auf ihr bisheriges Minimum im Jahr 1993 (399) und erreichte 2010 ihr bisheriges Maximum (463).

Die Zahl der **Arbeitnehmer** mit Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern stieg 2015 um 0,4 Prozent auf 667 100 (Deutschland: + 1,1 Prozent; neue Länder: + 0,0 Prozent). Die Arbeitnehmer haben damit einen Anteil an den Erwerbstätigen von 90,2 Prozent (Deutschland: 90,0 Prozent; neue Länder: 89,6 Prozent). Für die Zahl der Arbeitnehmer ist noch eine weitere Unterteilung in marginal und nicht marginal Beschäftigte möglich. Danach

waren 11,6 Prozent der Arbeitnehmer nur geringfügig beschäftigt bzw. in so genannten Ein-Euro-Jobs tätig. Oder anders ausgedrückt: 10,5 Prozent aller Erwerbstätigen mit Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern waren marginal Beschäftigte, die Zahl der Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte hatte einen Anteil von 79,7 Prozent. Damit war der Anteil der marginal Beschäftigten um mehr als 2 Prozentpunkte niedriger als im deutschen Durchschnitt (12,8 Prozent), und zugleich um knapp einen Prozentpunkt höher als im Durchschnitt der neuen Länder (9,6 Prozent; Grafik 9c).

Die Zahl der **Selbstständigen** ging in Mecklenburg-Vorpommern um 1,7 Prozent zurück (Deutschland: - 2,2 Prozent; neue Länder ohne Berlin: - 2,7 Prozent). Die Selbstständigen/mithelfenden Familienangehörigen hatten 2015 einen Anteil an den Erwerbstätigen von 9,8 Prozent, der damit um fast einen Prozentpunkt niedriger als der der marginal Beschäftigten (10,5 Prozent) war.

Die unterjährige Betrachtung zeigt, dass die Zahl der Erwerbstätigen 2015 in allen Quartalen geringfügig angestiegen ist (am stärksten im I. und IV. Quartal mit jeweils + 0,3 Prozent). Das war allerdings im Durchschnitt der neuen Länder nicht so (Grafik 9b), dort war die Zahl der Arbeitsplätze in allen Quartalen rückläufig. Im früheren Bundesgebiet stieg dagegen die Erwerbstätigkeit, wie in Mecklenburg-Vorpommern, in allen vier Quartalen.

Das **Arbeitsvolumen** in Mecklenburg-Vorpommern umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte, Soldaten) oder als Selbstständiger bzw. als mithelfender Familienangehöriger innerhalb des Landes eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Hingegen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise wegen Jahresurlaub, Erziehungsurlaub, Feiertagen, Kurzarbeit oder krankheitsbedingter Abwesenheit nicht zum Arbeitsvolumen. Das Arbeitsvolumen entspricht somit der Anzahl der Stunden, die während des Bezugszeitraums - d. h. im Jahr - tatsächlich am Arbeitsplatz erbracht wurden.

Die 739 900 Erwerbstätigen in Mecklenburg-Vorpommern arbeiteten 2015 insgesamt 1 056,4 Millionen Stunden, 1,1 Prozent oder 11,6 Millionen Stunden mehr als im Vorjahr. Je Erwerbstätigen waren es im Durchschnitt 1 428 Stunden (Deutschland: 1 371 Stunden; Tabelle 5), 13 Stunden mehr als 2014. Von den Arbeitnehmern wurden 2015 insgesamt 910,7 Millionen Stunden Arbeit geleistet (1,4 Prozent mehr als 2014). Je Arbeitnehmer waren das 1 365 Stunden, ebenfalls 13 Stunden mehr als im Vorjahr.

Die **Arbeitszeit** je Erwerbstätigen war damit 2015 um 4,2 Prozent bzw. 57 Stunden länger als im deutschen Durchschnitt, je Arbeitnehmer sogar um 4,7 Prozent bzw. 61 Stunden. Dabei ist aber, neben z. B. tarifvertraglichen Unterschieden bei der Arbeitszeitregelung in den Ländern, auch der unterschiedliche Anteil von marginaler, Teil- und Vollzeitbeschäftigung der Erwerbstätigen an der insgesamt geleisteten Arbeitszeit in den einzelnen Regionen zu beachten. Aber auch in Abhängigkeit von der jeweiligen Wirtschaftsstruktur in den Ländern unterscheidet sich die geleistete Pro-Kopf-Arbeitszeit erheblich.

Die höchste Pro-Kopf-Arbeitszeit hatten die Selbstständigen/mithelfenden Familienangehörigen mit 2 003 Stunden (Deutschland: 1 976 Stunden). Sie arbeiteten 2015 im Durchschnitt 16 Stunden länger als 2014.

Rund 75 Prozent der Erwerbstätigen am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern sind **sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**. Am 30.6.2015 waren das 553 783 Personen (Grafik 11), 51,6 Prozent von ihnen waren weiblichen Geschlechts (Deutschland: 46,4 Prozent). 7,2 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren jünger als 25 Jahre (Deutschland: 10,1 Prozent), weitere 21,7 Prozent waren 55 Jahre und älter (Deutschland: 17,9 Prozent). Während 72,3 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern einer Vollzeitbeschäftigung nachgingen (Deutschland: 73,4 Prozent), arbeiteten 27,7 Prozent in Teilzeit. Am 30.6.2015 lag der Frauenanteil der Teilzeitbeschäftigten mit 80,4 Prozent deutlich über dem Anteil der Männer (19,6 Prozent). Mit 75,5 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern übte die Mehrheit eine Beschäftigung im tertiären Sektor, den Dienstleistungsbereichen, aus (Deutschland: 70,2 Prozent). Darüber hinaus waren zum 30.6.2015 am Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern 85 028 Personen **geringfügig entlohnt** beschäftigt. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Absatz 1 Nummer 1 SGB IV lag 2015 vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat 450 Euro nicht überschritten hatte. Während nur 24,0 Prozent aller geringfügig entlohnt Beschäftigten ihrer Tätigkeit im Nebenjob nachgingen, waren 76,0 Prozent ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt (Deutschland: 66,4 Prozent). Von diesen 64 580 **ausschließlich geringfügig entlohnt** Beschäftigten im Land waren 53,1 Prozent Frauen (Deutschland: 63,6 Pro-

zent) bzw. 2,6 Prozent Ausländer (Deutschland: 11,0 Prozent). 13,9 Prozent der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten hatten keinen beruflichen Ausbildungsabschluss (Deutschland: 21,8 Prozent), weitere 5,9 Prozent hatten einen akademischen Abschluss (Deutschland: 5,2 Prozent). 47,8 Prozent aller ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten waren 55 Jahre und älter (Deutschland: 37,7 Prozent), von diesen 30872 Frauen und Männern waren 40,6 Prozent sogar 65 Jahre und älter (Deutschland: 49,4 Prozent). 17,9 Prozent der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten arbeiteten im Bereich Handel, einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz (Deutschland: 19,0 Prozent), weitere 14,8 Prozent im Gastgewerbe (Deutschland: 12,2 Prozent). Von den 20 448 Beschäftigten, die am 30.6.2015 einer geringfügig entlohnten Beschäftigung im Nebenjob nachgingen, waren 60,9 Prozent Frauen (Deutschland: 56,1 Prozent). 19,2 Prozent aller Nebenjobber waren 55 Jahre und älter (Deutschland: 15,2 Prozent). 15,7 Prozent der Nebenjobber arbeiteten im Gastgewerbe (Deutschland: 12,9).

Am 30.6.2015 waren am **Wohnort** Mecklenburg-Vorpommern 599 972 Beschäftigte sozialversicherungspflichtig, also 46 189 mehr als hier arbeiteten. Das Land hatte somit einen Auspendlerüberschuss. So pendelten am 30.6.2015 72 685 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort Mecklenburg-Vorpommern zur Arbeit in ein anderes Land des Bundesgebiets, darunter 82,9 Prozent in die alten Länder einschließlich Berlin.

Gleichzeitig zog es 24 594 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus den Ländern des Bundesgebiets zum Arbeiten nach Mecklenburg-Vorpommern, darunter 58,7 Prozent aus den alten Ländern einschließlich Berlin. Somit ist im Land nach wie vor ein Auspendlerüberschuss von 48 091 Personen (2014: 48 656) zu verzeichnen. Der Frauenanteil betrug bei den Auspendlern 30,3 Prozent und bei den Einpendlern 36,0 Prozent. Bemerkenswert: 472 Auspendler waren über 65 Jahre alt, von den Einpendlern waren es 256 Personen.

527 168 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten am 30.6.2015 in Mecklenburg-Vorpommern sowohl ihren Wohn- als auch ihren Arbeitsort (2014: 522 812), 52,4 Prozent davon waren weiblichen Geschlechts.

Die Zahl der Erwerbstätigen und damit der Arbeitsplätze stieg 2015 geringfügig an und die **Zahl der registrierten Arbeitslosen** war im Jahresdurchschnitt 2015 in Mecklenburg-Vorpommern mit 86 095 (darunter: 44,0 Prozent Frauen und 4,4 Prozent Ausländer) so niedrig wie noch nie seit dem Bestehen des Landes (Grafik 13). Im Vergleich dazu waren 2014 noch insgesamt 93 067 Männer und Frauen als arbeitslos registriert gewesen. Zurückzuführen war dieser positive Tatbestand jedoch auf den demografischen Faktor: Die Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern altert. So betrug der Anteil der 65jährigen und älteren Personen an der Gesamtbevölkerung 2014 schon 22,7 Prozent (2000: 15,2 Prozent). Bei gleichzeitig sinkender Bevölkerungszahl betrug der Anteil der Personen über 15 und unter 65 Jahren 2014 nur noch 65,2 Prozent (2000: 71,0 Prozent).

7,4 Prozent der 2015 insgesamt registrierten Arbeitslosen waren 25 Jahre und jünger (Deutschland: 8,5 Prozent). Weitere 23,0 Prozent der Arbeitslosen waren 55 Jahre und älter (Deutschland: 20,5 Prozent). Von den insgesamt 86 095 registrierten Arbeitslosen gehörten 2015 23 933 Personen (27,8 Prozent; Deutschland: 30,7 Prozent) zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitslosengeld), aber mit 62 162 Personen (72,2 Prozent; Deutschland: 69,3 Prozent) der überwiegende Teil zum Rechtskreis SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende - „Hartz IV“).

22 752 Frauen und Männer (26,4 Prozent, Deutschland: 46,3 Prozent) der registrierten Arbeitslosen hatten keine Berufsausbildung, davon waren 89,3 Prozent (Deutschland: 84,8 Prozent) zum Rechtskreis SGB II („Hartz IV“) zu zählen.

35,8 Prozent der registrierten Arbeitslosen Mecklenburg-Vorpommerns waren 2015 **Langzeitarbeitslose** (Deutschland: 37,2 Prozent; 2014: 36,7 Prozent). Als Langzeitarbeitslose gelten im Rahmen der Arbeitsmarktstatistik alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung 1 Jahr und länger arbeitslos gemeldet waren. Das waren 30 832 Frauen und Männer, davon gehörten 13,8 Prozent (Deutschland: 10,8 Prozent) zum Rechtskreis des SGB III und 86,2 Prozent (Deutschland: 89,2 Prozent) zum Rechtskreis SGB II. In Mecklenburg-Vorpommern betrug die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit 437 Tage (Deutschland: 492 Tage).

Die **Arbeitslosenquote** - bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen - betrug im Jahresdurchschnitt 2015 im Land 10,4 Prozent (2014: 11,2 Prozent) und war damit die dritthöchste aller Länder (Berlin 10,7 Prozent, Bremen 10,9 Prozent). Im Bundesdurchschnitt lag sie bei 6,4 Prozent (2014: 6,7 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Frauen (9,5 Prozent) war 2015 wiederum niedriger als die der Männer (11,2 Prozent). Die Quote der Arbeitslosen nach SGB III lag bei 2,9 Prozent (2014: 3,3 Prozent) und war damit von allen Ländern am höchsten (Deutschland: 2,0 Prozent). Die Arbeitslosenquote nach SGB II betrug jedoch 7,5 Prozent (2014: 7,8 Prozent). In Sachsen-Anhalt (7,6), in Berlin (8,6) und Bremen (8,9) war sie allerdings noch höher, im Bundesdurchschnitt lag sie bei 4,4 Prozent.

Die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen war 2015 mit 9,6 Prozent die zweithöchste aller Länder (Berlin: 10,0 Prozent; Bundesdurchschnitt: 5,3 Prozent), die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen mit 11,3 Prozent sogar die höchste aller Länder (Deutschland: 7,3 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Ausländer lag bei 21,7 Prozent. Nur in Sachsen-Anhalt (24,4) und Bremen (25,2) war sie noch höher. Im Bundesdurchschnitt betrug sie 14,6 Prozent.

Von den **Erwerbstätigen** am Wohnort Mecklenburg-Vorpommern waren per 30.6.2015 39 210 Personen auf zusätzliche **Leistungen nach SGB II** angewiesen. Von diesen 39 210 Erwerbstätigen, die auf zusätzliche SGB-II-Leistungen angewiesen waren, arbeiteten 93,1 Prozent als abhängig Beschäftigte sowie 7,3 Prozent als Selbstständige. Die erwerbstätigen Leistungsbezieher stellten damit ein knappes Drittel (29,9 Prozent; Deutschland: 28,3 Prozent; siehe auch Grafik 14) aller erwerbsfähigen Leistungsbezieher nach SGB II. Von den abhängig beschäftigten Leistungsbeziehern nach SGB II arbeiteten per 30.6.2015 20,6 Prozent, also 7 526 Frauen und Männer, als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit Deutschland: 17,5 Prozent), weitere 34,7 Prozent waren nur ausschließlich geringfügig beschäftigt (Deutschland: 38,1 Prozent).

Von den abhängig beschäftigten Leistungsbeziehern nach SGB II hatten per 30.6.2015 46,4 Prozent ein Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit von nur 450 Euro und weniger (Bundesdurchschnitt: 50,0 Prozent; höchster Anteil: Nordrhein-Westfalen mit 56,4 Prozent; niedrigster Anteil: Berlin mit 40,4 Prozent). Weitere 18,0 Prozent von ihnen hatten mehr als 1 200 EUR Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit (Bundesdurchschnitt: 15,2 Prozent; niedrigster Anteil: Saarland und Nordrhein-Westfalen mit jeweils 13,1 Prozent; höchster Anteil: Mecklenburg-Vorpommern).

Von den erwerbstätigen Leistungsbeziehern nach SGB II waren 55,0 Prozent Frauen (Deutschland: 54,5 Prozent), 6,3 Prozent Ausländer (jedoch Deutschland: 26,8 Prozent) sowie 5,6 Prozent unter 25-Jährige (Deutschland: 8,1 Prozent).

Verursacht durch die seit Jahren niedrigsten Bruttolöhne und -gehälter sowie die noch immer relativ hohe Arbeitslosigkeit verfügten die Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns weiterhin auch nur über das niedrigste Einkommen aller Länder (Grafik 15). Das **verfügbare Einkommen** der privaten Haushalte des Landes belief sich im Jahr 2014 auf insgesamt 27 939 Millionen EUR. Je Einwohner waren das durchschnittlich nur 17 486 EUR (Deutschland: 21 117 EUR; neue Länder: 18 045 EUR; Tabelle 8), die für Konsumausgaben und zum Sparen zur Verfügung standen. Das verfügbare Einkommen gibt Einblick in die monetäre Situation der privaten Haushalte einer Region. Es ist jedoch nicht identisch mit der Kaufkraft der privaten Haushalte, bei der regionale Preisunterschiede zu berücksichtigen wären. Die Angleichung des verfügbaren Einkommens je Einwohner an das durchschnittliche Bundesniveau betrug im Jahr 2014 82,8 Prozent (zum Vergleich: 2010: 82,3 Prozent; 2005: 80,4 Prozent; 2000: 78,7 Prozent; 1995: 75,1 Prozent). Betrachtet man die Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner hinsichtlich des Abstandes zum Bundesdurchschnitt, stellt man fest, dass die Schere zwischen Mecklenburg-Vorpommern und dem Bundesdurchschnitt inzwischen wieder weit auseinander geht (Grafik 16). Verfügte im Jahresdurchschnitt 1991 ein Einwohner aus Mecklenburg-Vorpommern über 5 821 EUR weniger als im Bundesdurchschnitt, waren das 2000 nur noch 3 395 EUR. Im Jahr 2014 waren es aber bereits wieder 3 631 EUR weniger.

Im Durchschnitt wurden in Mecklenburg-Vorpommern 2014 nur 5,6 Prozent des verfügbaren Einkommens gespart (2013: 5,1 Prozent). **Gespart** werden konnten 2014 somit in Mecklenburg-Vorpommern je Einwohner durchschnittlich 997 EUR (113 EUR je Einwohner mehr als 2013). Je Einwohner war das zudem der mit Abstand niedrigste Sparbetrag aller Länder (Grafik 18). Im Durchschnitt der neuen Länder betrug das Sparen je Einwohner 1 197 EUR (88 EUR mehr als im Vorjahr), im früheren Bundesgebiet 2 229 EUR (127 EUR mehr als 2013) und im Bundesdurchschnitt 2 069 EUR (121 EUR mehr). Die höchste Sparquote hatte Baden-Württemberg mit 11,4 Prozent; dort wurden je Einwohner 2 682 EUR gespart.

In Mecklenburg-Vorpommern betragen 2014 die **privaten Konsumausgaben** durchschnittlich 16 758 EUR je Einwohner. Das waren 254 EUR mehr als im Vorjahr. Damit erreichte der private Konsum je Einwohner 85,2 Prozent (2013: 85,2 Prozent) des Bundesdurchschnitts. Er war damit gleichzeitig auch der niedrigste aller Länder (höchster privater Konsum: Hamburg mit 22 014 EUR je Einwohner). Im Bundesdurchschnitt betragen die privaten Konsumausgaben je Einwohner dagegen 19 661 EUR (284 EUR mehr als 2013 bzw. 2 903 EUR mehr als in Mecklenburg-Vorpommern), in den neuen Ländern 17 118 EUR (266 EUR mehr als 2013) und im früheren Bundesgebiet 20 125 EUR (284 EUR mehr).

Von 1991 bis 2014 gaben die privaten Haushalte des Landes insgesamt 510,6 Milliarden EUR für Konsumzwecke aus.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist Ergebnis der so genannten **Einkommensumverteilung** über Einkommenstransfers. Entscheidende Grundlage dieser Umverteilung sind die Primäreinkommen der privaten Haushalte (Grafik 19).



Von den privaten Haushalten des Landes wurden danach 2014 insgesamt 9 288 Millionen EUR an Sozialbeiträgen (2013: 9 082 Millionen EUR) und 3 147 Millionen EUR (2013: 2 959 Millionen EUR) an Einkommen- und Vermögenssteuern gezahlt (Grafik 19). An den von den privaten Haushalten insgesamt empfangenen monetären Sozialleistungen (11 016 Millionen EUR) hatten die Leistungen für Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe einen Anteil von 14,8 Prozent (Deutschland: 13,2 Prozent) und die Leistungen für Alters- und Hinterbliebenenversorgung einen Anteil von 62,8 Prozent (Deutschland: 62,6 Prozent). Knapp zwei Drittel aller erhaltenen Einkommenstransfers waren damit Leistungen aus der gesetzlichen Altersvorsorge und rund ein Sechstel Leistungen der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung und Sozialhilfe. Die empfangenen monetären Sozialleistungen hatten 2014 in Mecklenburg-Vorpommern einen Anteil von 39,4 Prozent (2013: 39,3 Prozent; Grafik 17) am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte (dagegen Deutschland: 29,6 Prozent; neue Länder: 38,4 Prozent; alte Länder: 28,2 Prozent).

Seit 1991 verfügten die privaten Haushalte des Landes bis 2014 über insgesamt 545,7 Milliarden EUR an Einkommen zum Konsum bzw. zum Sparen. Von diesem insgesamt verfügbarem Einkommen waren 222,2 Milliarden EUR (40,7 Prozent; Deutschland: 29,6 Prozent) monetäre Sozialleistungen, die die privaten Haushalte im genannten Zeitraum empfangen.

Die privaten Haushalte des Landes hatten im Jahr 2014 ein **Primäreinkommen** von insgesamt 28 962 Millionen EUR, je Einwohner waren das im Durchschnitt 18 126 EUR (Deutschland: 25 376 EUR). Den Hauptbestandteil (74,7 Prozent; Deutschland: 72,3 Prozent) am Primäreinkommen bildete das Arbeitnehmerentgelt (Grafik 20). In Mecklenburg-Vorpommern war 2014 sowohl der Saldo zwischen empfangenem und geleistetem (gezahltem) Arbeitnehmerentgelt als auch der Arbeitnehmerpendlersaldo wiederum positiv. Die durchschnittlichen Pro-Kopf-Arbeitnehmerentgelte der Arbeitnehmer mit *Wohnort* Mecklenburg-Vorpommern (30 435 EUR) waren dabei nur wenig (um 245 EUR) höher als die der Arbeitnehmer mit *Arbeitsort* Mecklenburg-Vorpommern (30 190 EUR). Hier war somit weiterhin nicht die deutlich höhere Entlohnung, sondern vor allem die Suche nach Entlohnung (Fehlen von Arbeitsplätzen am Arbeitsort), Motiv für das Auspendeln. Weitere Bestandteile des Primäreinkommens sind die Vermögenseinkommen (13,0 Prozent; Deutschland: 17,5 Prozent) und der Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen (12,4 Prozent; Deutschland: 10,2 Prozent). Der Anteil des Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen am Primäreinkommen war damit höher als im Bundesdurchschnitt. Die einzelnen Bestandteile des Primäreinkommens entwickelten sich in den vergangenen Jahren sehr unterschiedlich (Grafik 21). So stiegen 2014 gegenüber dem Vorjahr Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen um 2,2 Prozent (Deutschland: + 2,4 Prozent), die Vermögenseinkommen waren dagegen rückläufig (- 1,7 Prozent; Deutschland: - 1,7 Prozent). Das Arbeitnehmerentgelt am Wohnort nahm um 3,1 Prozent (Deutschland: + 3,8 Prozent) zu.

Seit 1991 sind den privaten Haushalten des Landes Primäreinkommen in der Höhe von insgesamt 550,0 Milliarden EUR zugeflossen, davon 76,3 Prozent als Arbeitnehmerentgelt (Deutschland: 70,8 Prozent), 11,4 Prozent als Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen (Deutschland: 11,7 Prozent) und 12,4 Prozent als Vermögenseinkommen (Deutschland: 17,5 Prozent).

2015 arbeiteten die Erwerbstätigen Mecklenburg-Vorpommerns 4,2 Prozent bzw. 57 Stunden länger als im deutschen Durchschnitt (Tabelle 5), 2014 waren es 3,6 Prozent bzw. 49 Stunden. Die abhängig beschäftigten Arbeitnehmer arbeiteten 2015 im Durchschnitt sogar 4,7 Prozent bzw. 61 Stunden länger als im Bundesdurchschnitt. Die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer waren 2015 aber um 20,6 Prozent bzw. 6 697 EUR niedriger als im Bundesdurchschnitt. Auch die durchschnittlich jährliche Arbeitszeit je Selbstständigen (2 003 Stunden) lag 2015 in Mecklenburg-Vorpommern über dem Bundesdurchschnitt (+ 1,4 Prozent bzw. + 27 Stunden; 2014: + 1,3 Prozent bzw. + 26 Stunden). Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen je Selbstständigen waren 2014 um 1,3 Prozent bzw. rund 600 EUR höher als im deutschen Durchschnitt.

Das Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen war 2015 um 23,4 Prozent niedriger als der Bundesdurchschnitt, aufgrund der längeren Arbeitszeit war das Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen sogar um 26,4 Prozent geringer als im Bundesdurchschnitt (Grafik 22). Auch die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer waren 2015 um 24,1 Prozent niedriger als im Bundesdurchschnitt. Das Selbstständigeneinkommen je Arbeitsstunde Selbstständigen lag 2015 allerdings nur ganz knapp unter dem Bundesniveau (- 0,1 Prozent).

All diese Negativedifferenzen hatten die schon aufgezeigten Konsequenzen auf die monetäre Situation der privaten Haushalte. So lagen das verfügbare Einkommen um 17,2 Prozent bzw. 3 631 EUR je Einwohner, der private Verbrauch um 14,8 Prozent (- 2 903 EUR je Einwohner) und das Sparen sogar um deutliche 51,8 Prozent (- 1 072 EUR je Einwohner) unter dem Bundesdurchschnitt (Grafik 22).

In der Volkswirtschaft insgesamt agieren aber nicht nur private Haushalte, sondern natürlich auch Kapitalgesellschaften und der Staat, für die insgesamt ein Primäreinkommen ermittelt werden kann. Das Primäreinkommen der Volkswirtschaft insgesamt wird auch als **Nettonationaleinkommen** bezeichnet. Es umfasste im Jahr 2014 in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 33 890 Millionen EUR. Gegenüber dem Vorjahr stieg es um 3,4 Prozent (Deutschland: + 3,7 Prozent; neue Länder: + 3,4 Prozent). Je Einwohner wurde ein Nettonationaleinkommen von 21 210 EUR erzielt, das waren 69,7 Prozent (2013: 69,6 Prozent) des Bundesdurchschnitts (30 435 EUR; neue Länder: 22 060 EUR). Zugleich war es das zweitniedrigste Pro-Kopf-Nettonationaleinkommen aller Länder. Am höchsten war es in Hamburg mit 38 781 EUR je Einwohner, am niedrigsten in Sachsen-Anhalt (21 017 EUR). Die im Vergleich zum Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner (71,4 Prozent) noch geringere Angleichung des Nettonationaleinkommens je Einwohner (69,7 Prozent) an den Bundesdurchschnitt dürfte auch an der gegenüber dem Bundesdurchschnitt geringeren Unternehmensdichte, den kleinbetrieblicheren Strukturen und den damit in der Regel verbundenen geringeren Unternehmensgewinnen liegen.

Die **Lohnquote**, d. h. das Arbeitnehmerentgelt am Wohnort in Prozent des Volkseinkommens, betrug im Jahr 2014 71,1 Prozent und war damit um 2,8 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt (Tabelle 10). Im Bundesdurchschnitt haben somit Betriebsüberschuss, Selbstständigeneinkommen und Vermögenseinkommen aller in der Wirtschaft agierenden Personen und Institutionen ein höheres Gewicht innerhalb des Volkseinkommens als in Mecklenburg-Vorpommern. Das Volkseinkommen umfasst dabei die Summe der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die den in Mecklenburg-Vorpommern ansässigen Wirtschaftseinheiten zugeflossen sind. Das Volkseinkommen je Einwohner erreichte 2014 in Mecklenburg-Vorpommern 19 047 EUR, das waren 70,9 Prozent des Bundesdurchschnitts (26 872 EUR).

Im Zuge der Produktion/Leistungserbringung (Bruttoinlandsprodukt) entstehen Einkommen (Arbeitnehmerentgelt, Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen), die verteilt und umverteilt werden (Primäreinkommen, verfügbares Einkommen). Mit Hilfe dieser Einkommen können die hergestellten Produkte und erbrachten (Dienst-)Leistungen konsumiert oder Investitionen getätigt werden. Das Bruttoinlandsprodukt wird also **verwendet**. Eine wichtige Größe der Verwendung sind die Bruttoanlageinvestitionen. Sie bilden eine wesentliche Grundlage künftigen Leistungswachstums und sind daher auch ein wichtiger Indikator der Konjunkturbeobachtung. Die **Bruttoanlageinvestitionen** umfassten 2013 in Mecklenburg-Vorpommern ein Volumen von 7 999 Millionen EUR. Seit 1991 wurden bis 2013 im Land Bruttoanlageinvestitionen von insgesamt 224,0 Milliarden EUR getätigt. Im gleichen Zeitraum wurden in neue Anlagen insgesamt 228,0 Milliarden EUR investiert, davon 64,0 Prozent in neue Bauten und 36,0 Prozent in neue Ausrüstungen (aber Deutschland: 49,1 Prozent Bauten und 50,9 Prozent neue Ausrüstungen). Im Jahr 2013 waren die Bruttoanlageinvestitionen preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr allerdings stark rückläufig (- 11,3 Prozent; Deutschland: - 1,3 Prozent; 2012: - 2,1 Prozent; Deutschland: - 0,4 Prozent). Innerhalb der neu investierten Anlagen überstieg 2013 das Volumen der neuen Bauten mit insgesamt 4 695 Millionen EUR das der neuen Ausrüstungen (3 504 Millionen EUR) deutlich. Preisbereinigt sanken aber die Investitionen in neue Ausrüstungen (- 8,0 Prozent; Deutschland: - 1,4 Prozent) gegenüber dem Vorjahr weniger stark als die in neue Bauten (- 13,5 Prozent; Deutschland: - 1,1 Prozent).

Das Volumen der neu investierten Anlagen sank 2013 preisbereinigt besonders stark im tertiären Sektor, also den Dienstleistungsbereichen (- 12,8 Prozent; Deutschland: - 0,8 Prozent). Rückläufig war die Entwicklung der neu investierten Anlagen aber auch im Produzierenden Gewerbe (- 6,2 Prozent; Deutschland: - 2,6 Prozent). Betroffen war hier besonders das Verarbeitende Gewerbe mit - 10,3 Prozent (Deutschland: - 2,1 Prozent).

Somit waren die Investitionen zur Verbreiterung der industriellen Basis wiederum nur gering (Grafik 25): Nur 6,8 Prozent der neuen Anlagen 2013 wurden im **Verarbeitenden Gewerbe** investiert (Deutschland: 18,8 Prozent). Von den gesamten neuen Ausrüstungen (dazu gehören z. B. Maschinen, maschinelle Anlagen und Fahrzeuge) der Wirtschaft entfielen nur 14,0 Prozent auf das Verarbeitende Gewerbe (jedoch Deutschland: 34,2 Prozent); hier wurden außerdem 1,3 Prozent (Deutschland: 2,4 Prozent) aller Bauinvestitionen getätigt. 2013 sind die im Verarbeitenden Gewerbe investierten neuen Ausrüstungen gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt auch stark, um 9,9 Prozent, gesunken (Deutschland: - 2,3 Prozent). Noch stärker rückläufig entwickelten sich die neuen Bauten im Verarbeitenden Gewerbe (- 13,1 Prozent; jedoch Deutschland: + 0,6 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Seit 1991 wurden im Verarbeitenden Gewerbe des Landes bis 2013 12,7 Milliarden EUR an neuen Ausrüstungen und 3,6 Milliarden EUR an neuen Bauten investiert.

58,6 Prozent aller neuen Bauten wurden 2013 im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen geschaffen (Bundesdurchschnitt: 64,1 Prozent). In diesem Bereich wurden seit 1991 neue Bauten im Wert von 77,2 Milliarden EUR errichtet.

Das **Bruttoanlagevermögen** der Gesamtwirtschaft des Landes betrug 2013 281 358 Millionen EUR, davon entfielen auf den Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei 4,8 Prozent (Deutschland: 1,9

Prozent), auf das Produzierende Gewerbe 13,2 Prozent (Deutschland:15,4 Prozent) und auf die Dienstleistungsbereiche 82,0 Prozent (Deutschland: 82,7 Prozent). Das gesamtwirtschaftliche Bruttoanlagevermögen bestand 2013 zu 17,1 Prozent aus Ausrüstungen (Deutschland: 19,9 Prozent) und zu 82,9 Prozent (Deutschland: 80,1 Prozent) aus Bauten.

Der **Modernitätsgrad** des Bruttoanlagevermögens (Ausrüstungen und Bauten) der Wirtschaft lag in Mecklenburg-Vorpommern mit 61,9 Prozent über dem Bundesdurchschnitt (56,9 Prozent). Über das modernste Anlagevermögen der Gesamtwirtschaft verfügte Brandenburg (63,2 Prozent), über das älteste dagegen Bremen mit 52,4 Prozent Modernitätsgrad (siehe auch Grafik 23). Bei den Ausrüstungen und sonstigen Anlagen betrug er in Mecklenburg-Vorpommern 50,0 Prozent. Die Ausrüstungen und sonstigen Anlagen waren damit im Bundesdurchschnitt (51,6 Prozent) etwas moderner als im Land. Der Modernitätsgrad der Bauten in der Gesamtwirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns war aber mit 64,3 Prozent um rund 6 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt (58,2 Prozent).

Im Jahr 2013 wurden in Mecklenburg-Vorpommern Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 5 004 EUR je Einwohner (bisheriges Maximum 1995: 8 072 EUR) getätigt. Damit lag die Investitionstätigkeit, wie auch bereits schon seit dem Jahr 2000, im Land nicht mehr über dem Bundesdurchschnitt (6 911 EUR je Einwohner; 1995: 5 456 EUR). Das niedrigste Investitionsvolumen je Einwohner wies 2013 Sachsen-Anhalt mit 4 756 EUR, das höchste Hamburg mit 12 082 EUR (Grafik 24) aus.

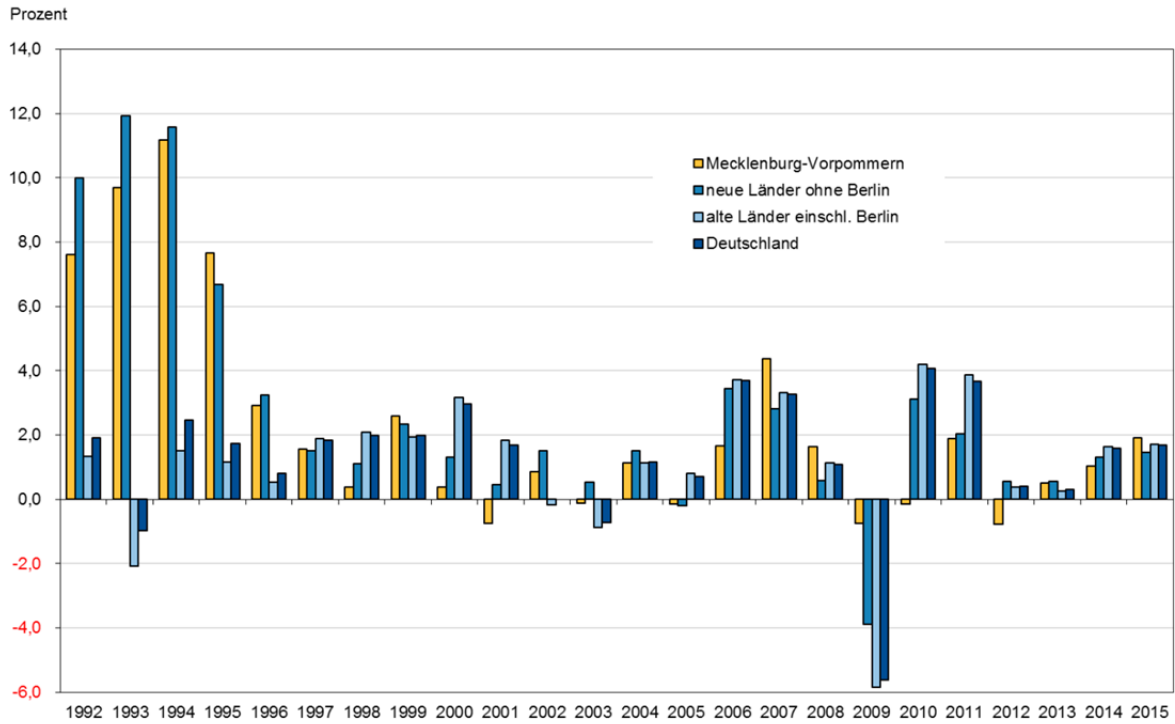
Mit Bruttoanlageinvestitionen von insgesamt 7 999 Millionen EUR, Konsumausgaben der privaten Haushalte von 26 381 Millionen EUR und Konsumausgaben des Staates in Höhe von 10 824 Millionen EUR überstieg im Jahr 2013 die Verwendung des Bruttoinlandsproduktes seine Entstehung um 7 748 Millionen EUR (Grafik 26; Tabelle 9). Im Vergleich seinem Höchststand im Jahr 1993 (- 15 338 Millionen EUR) konnte dieses Defizit damit deutlich, um rund 7,6 Milliarden EUR, abgemildert werden. Im Vergleich zu seinem bisherigen Tiefststand im Jahr 2008 (- 6 738 Millionen EUR) lag es aber 2013 wieder um rund eine Milliarde EUR höher.

#### Datenquellen:

- Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder
- Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder
- Bundesagentur für Arbeit
- Eigene Berechnungen (vor allem auch Angaben je Einwohner der Jahre 1991 bis 2010)

Mehr Daten zur Gesamtwirtschaft in den Statistischen Berichten P113 2015 00; P123 2015 00; P133 2014 00; P143 2013 00, P153 2013 00; P173 2014 00 sowie A673 2015 00, A663L 2015 00, A663Q 2015 44, A653 2015 42 und A6C3 2015 00 unter: [www.statistik-mv.de](http://www.statistik-mv.de)

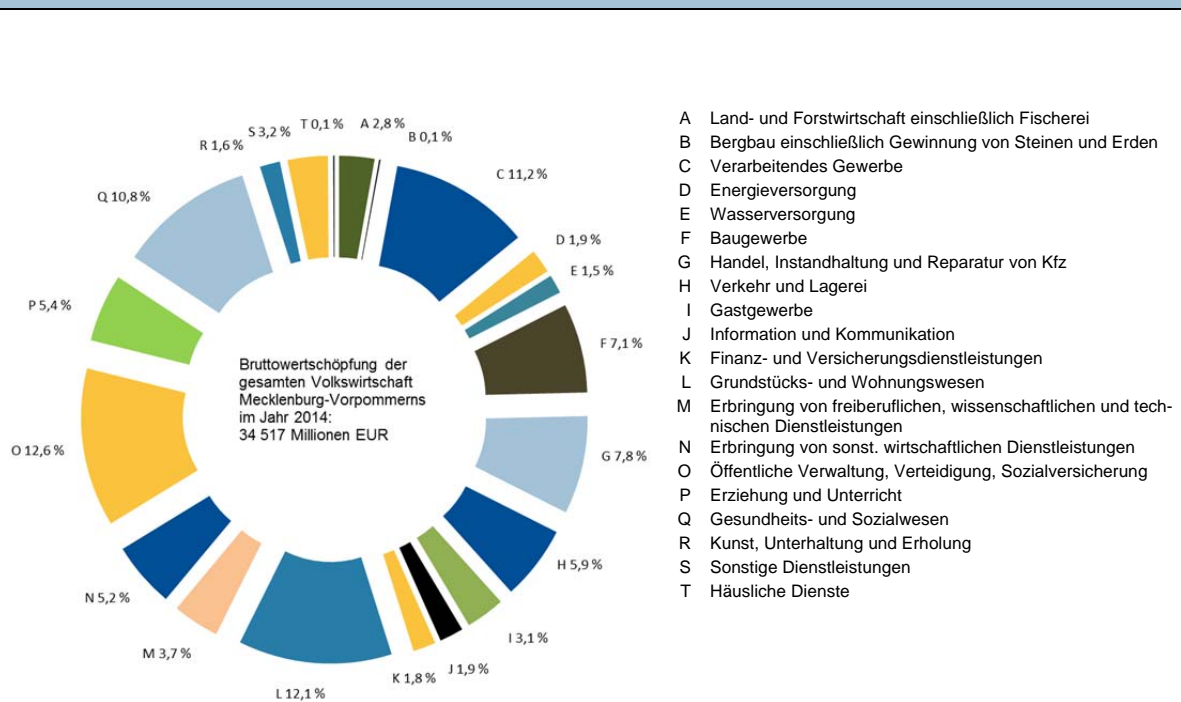
### Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt, verkettet) gegenüber dem Vorjahr



© StatA MV

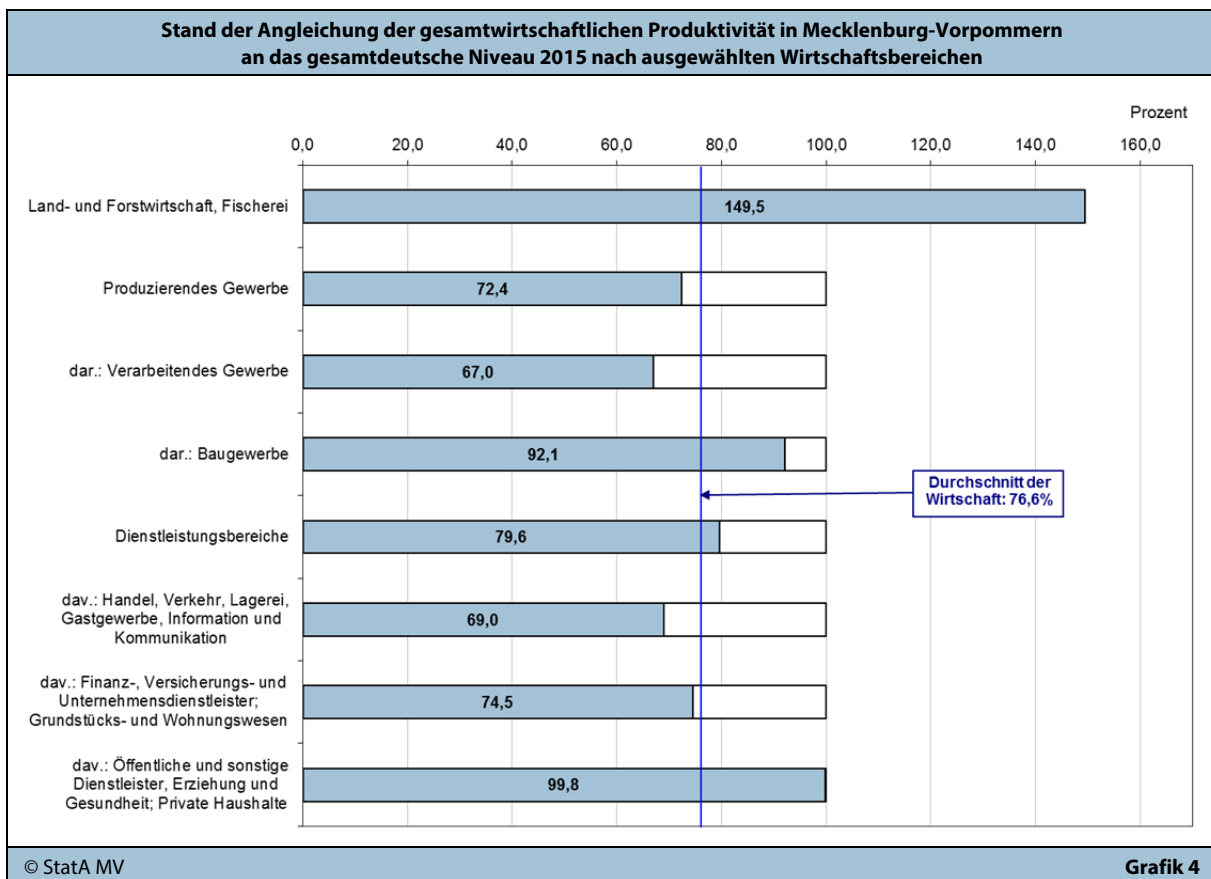
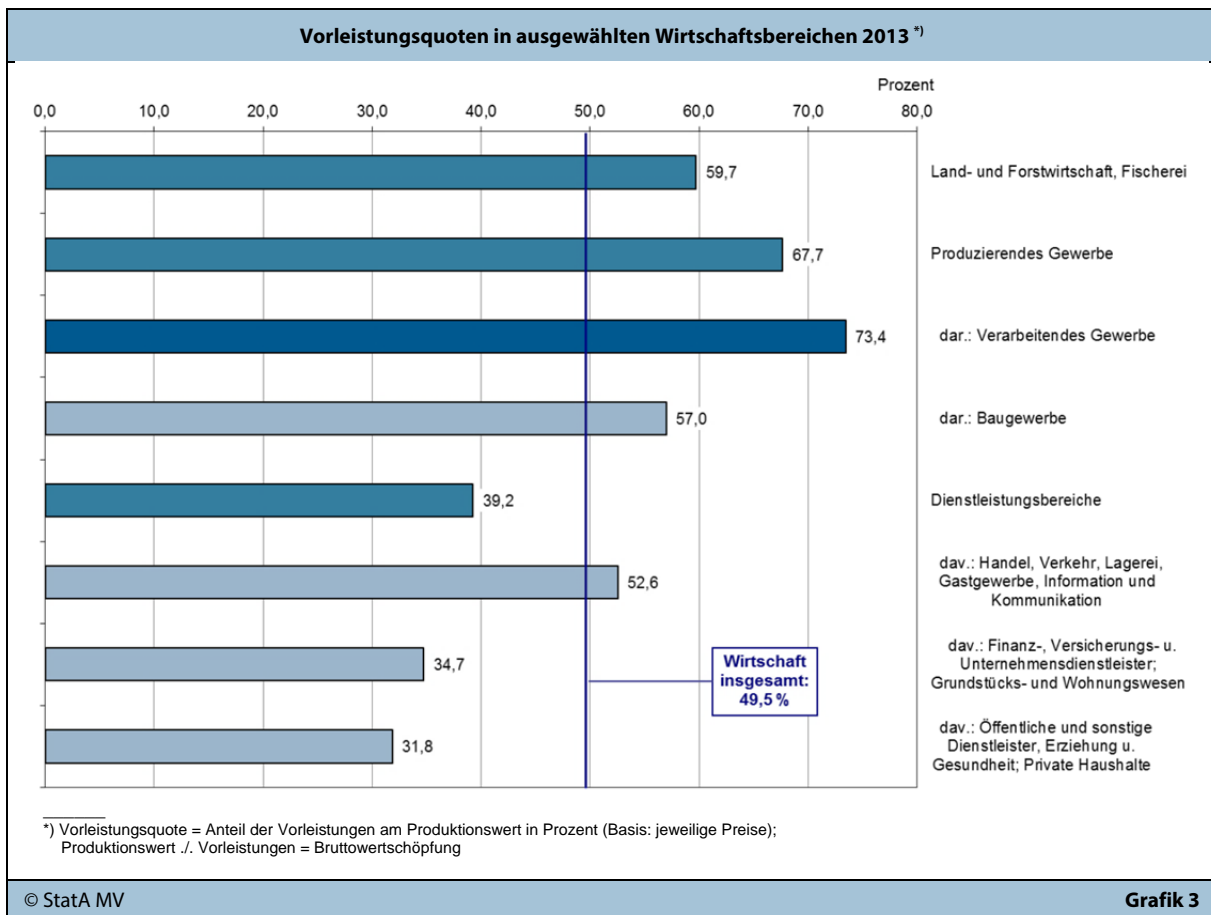
Grafik 1

### Struktur der Wirtschaftsleistung in 2014 nach 21 Wirtschaftsbereichen



© StatA MV

Grafik 2

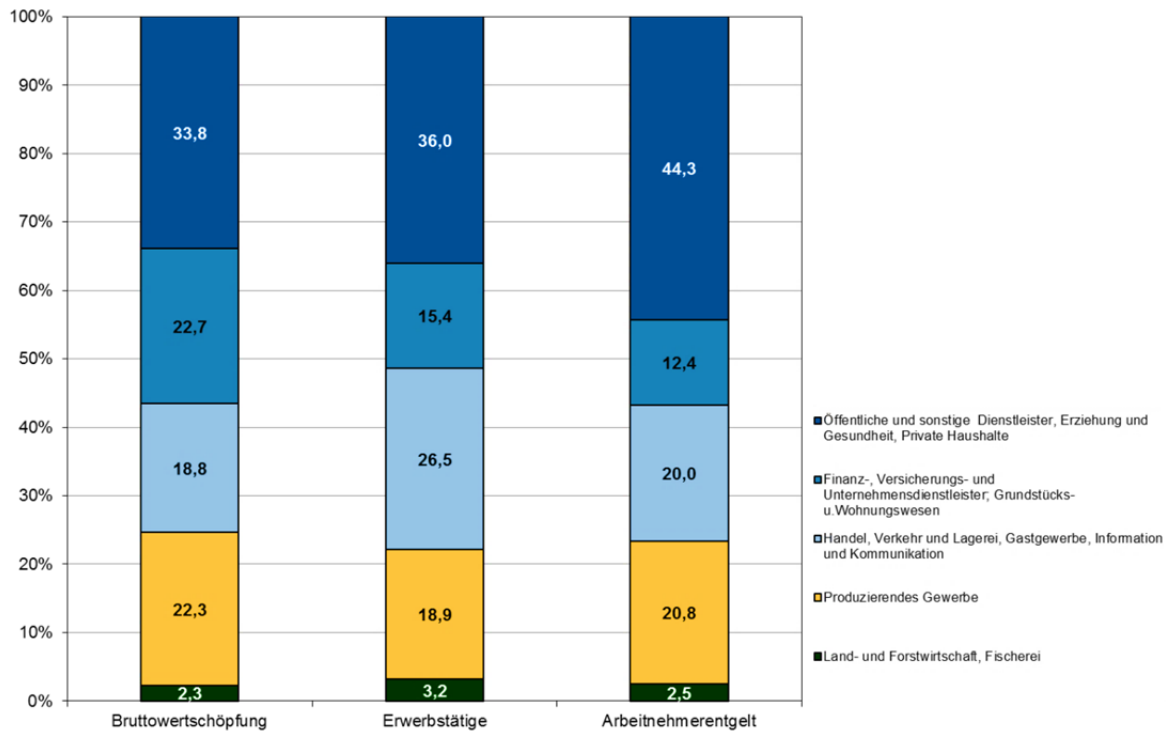


Durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter in EUR je Arbeitnehmer 2015  
nach Ländern

- unter 26 000 EUR
- 26 000 EUR bis unter 30 000 EUR
- 30 000 EUR bis unter 34 000 EUR
- 34 000 EUR bis unter 38 000 EUR
- 38 000 EUR und mehr



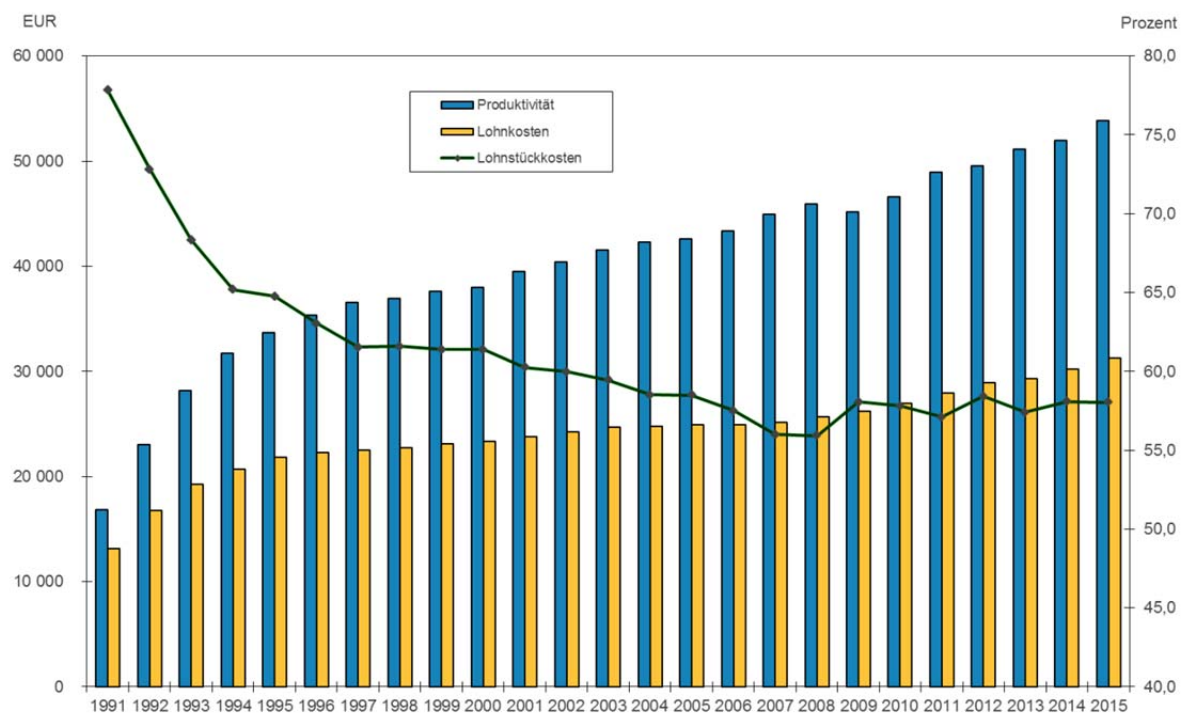
**Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung, der Zahl der Erwerbstätigen sowie am gezahlten Arbeitnehmerentgelt in Mecklenburg-Vorpommern 2015**



© StatA MV

Grafik 6

**Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität, Lohnkosten und Lohnstückkosten<sup>\*)</sup>**

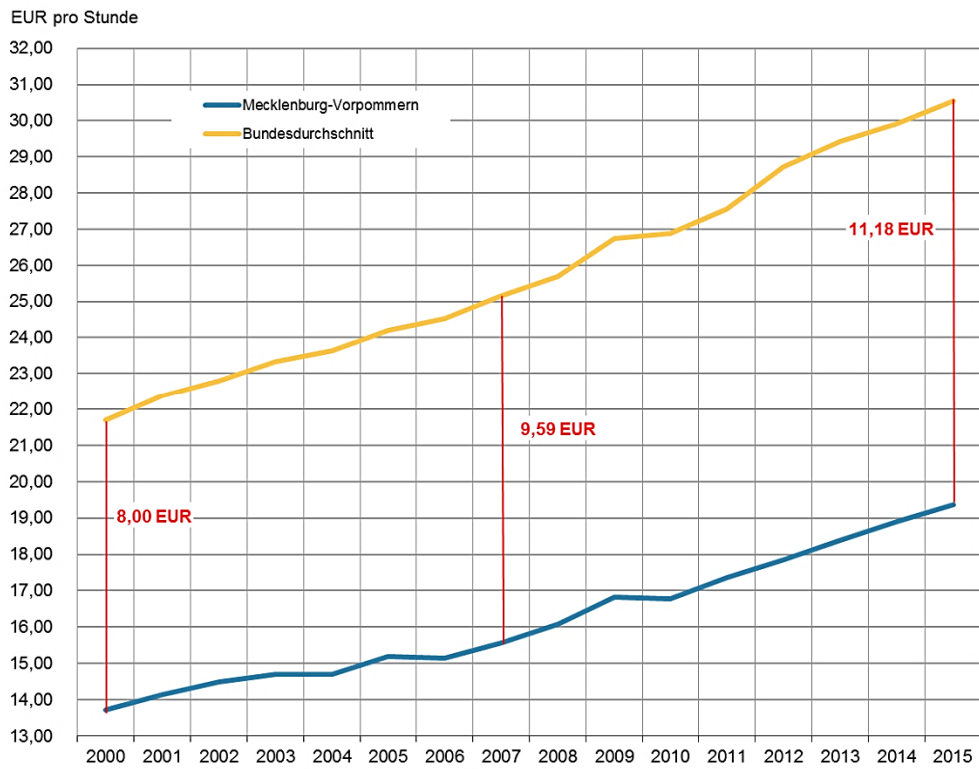


\*) Produktivität = Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen; Lohnkosten = Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer; Lohnstückkosten = Lohnkosten in Relation zur Produktivität

© StatA MV

Grafik 7

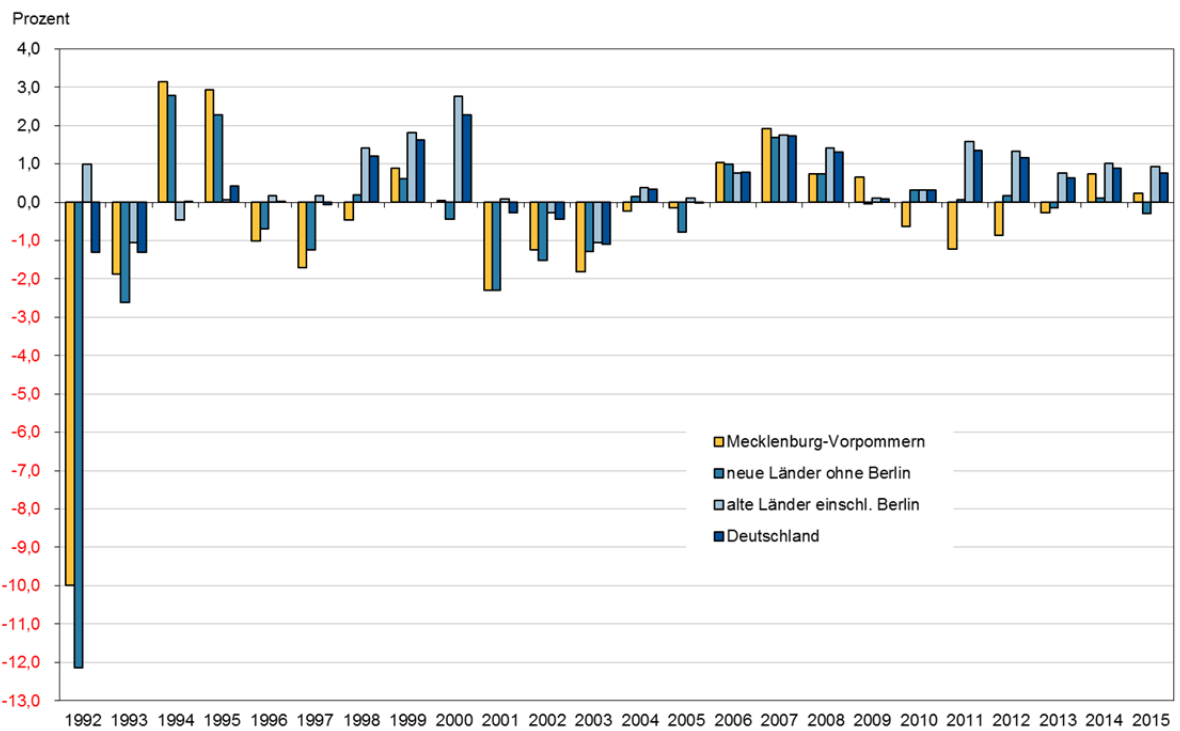
### Schere der Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde im Verarbeitenden Gewerbe



© StatA MV

Grafik 8

### Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr

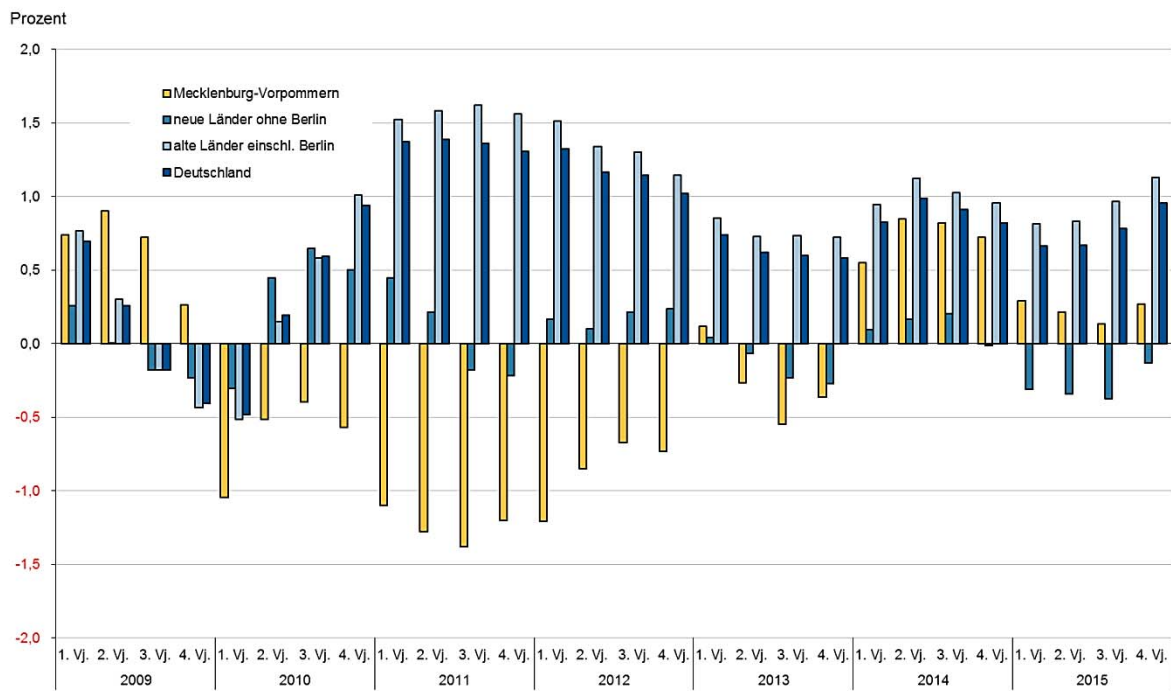


© StatA MV

Grafik 9a



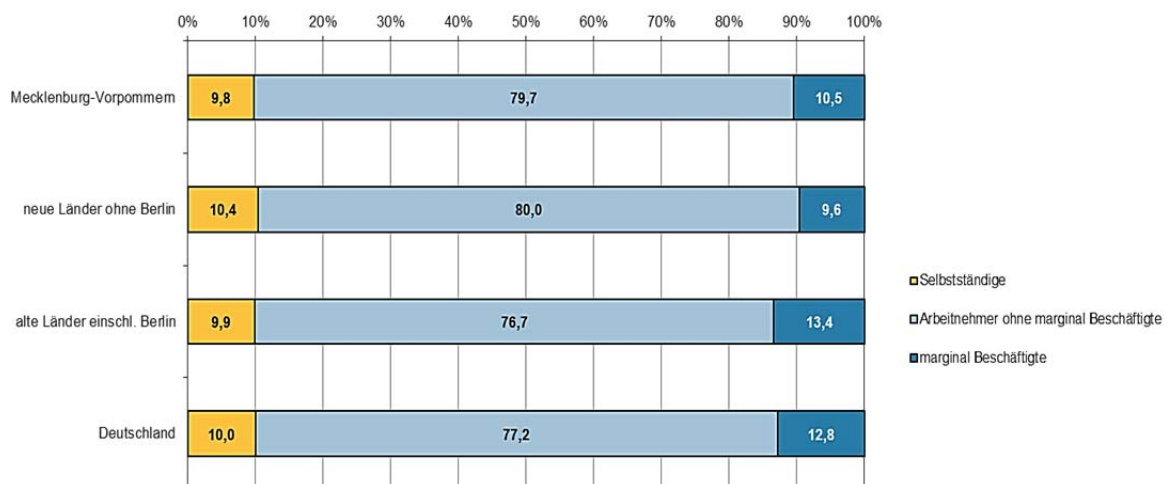
### Unterjährige Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen 2009 bis 2015 nach Quartalen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal



© StatA MV

Grafik 9b

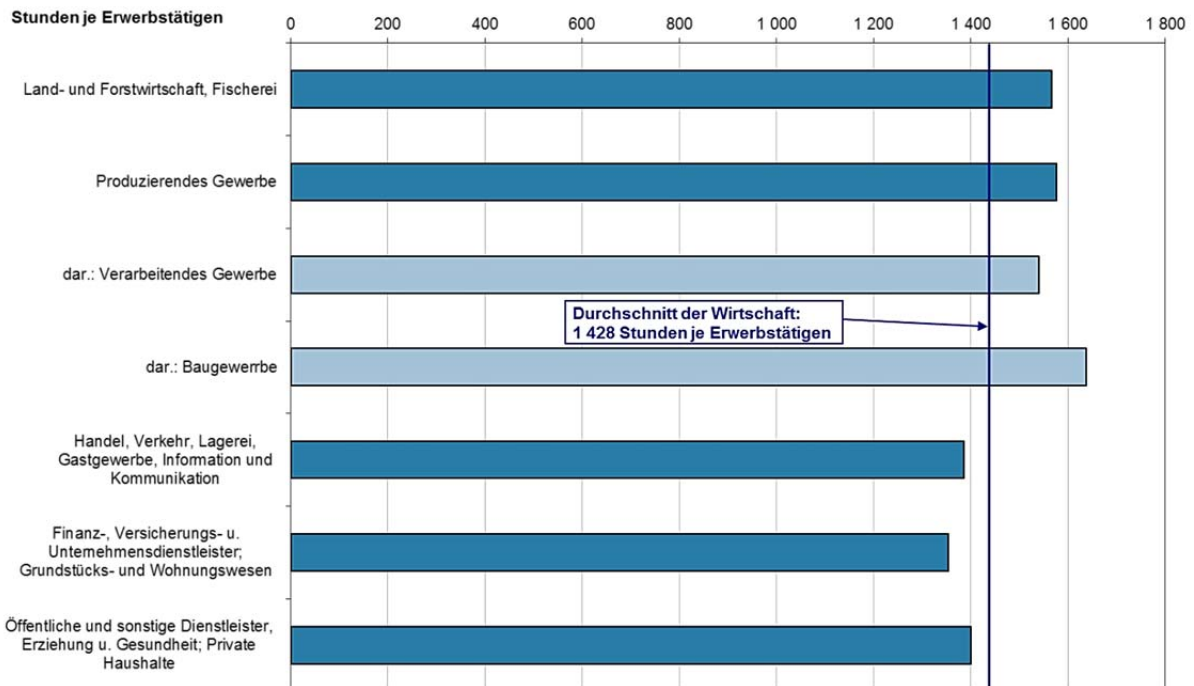
### Struktur der Erwerbstätigen 2015 nach der Stellung im Beruf



StatA MV

Grafik 9c

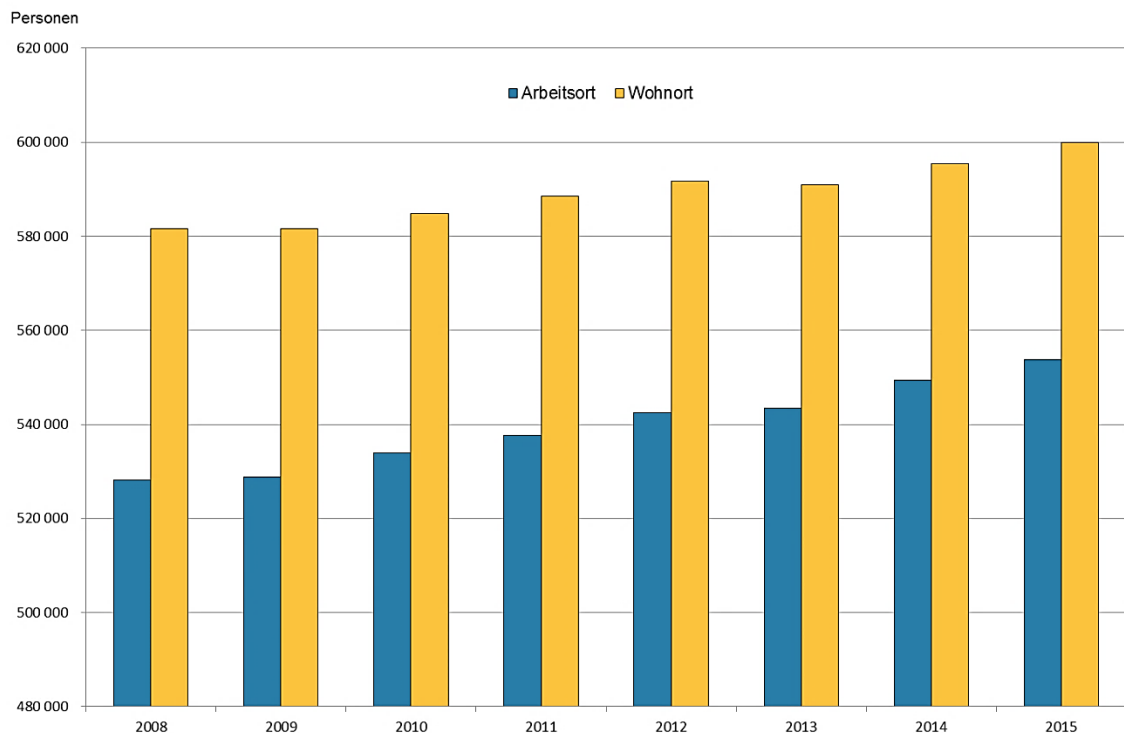
### Jahresdurchschnittliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen in Stunden 2015 nach Hauptbereichen der Wirtschaft



© StatA MV

Grafik 10

### Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort bzw. Wohnort per 30.6.

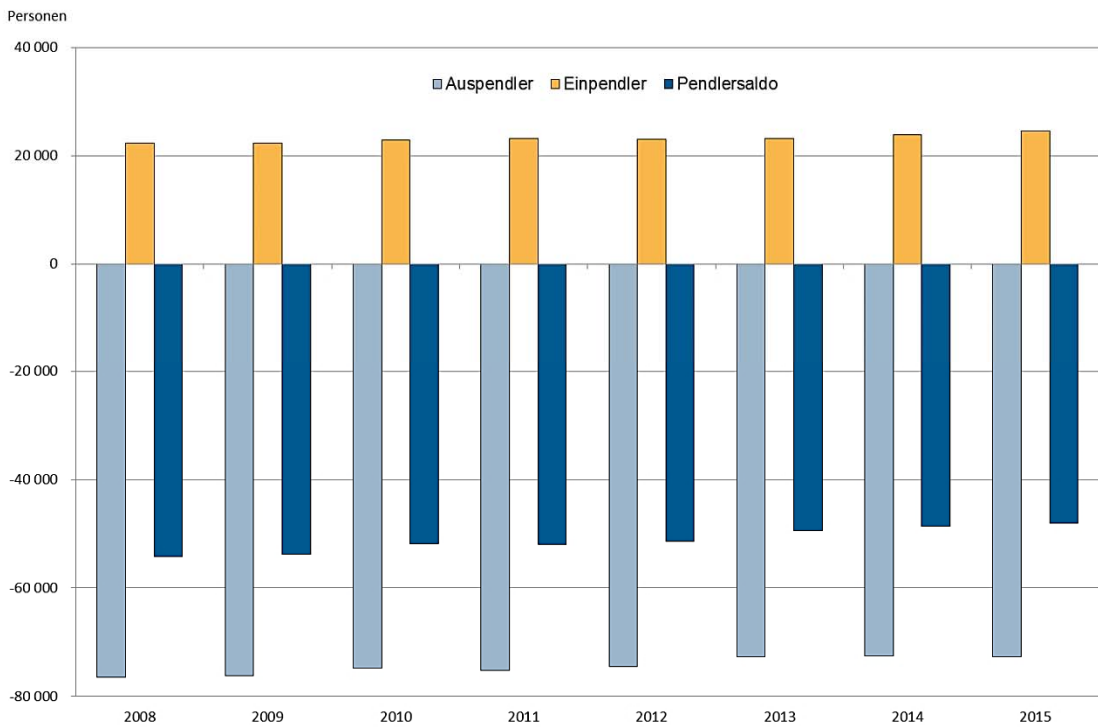


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

© StatA MV

Grafik 11

### Entwicklung der Zahl sozialversicherungspflichtigen Ein- und Auspendler per 30.6.

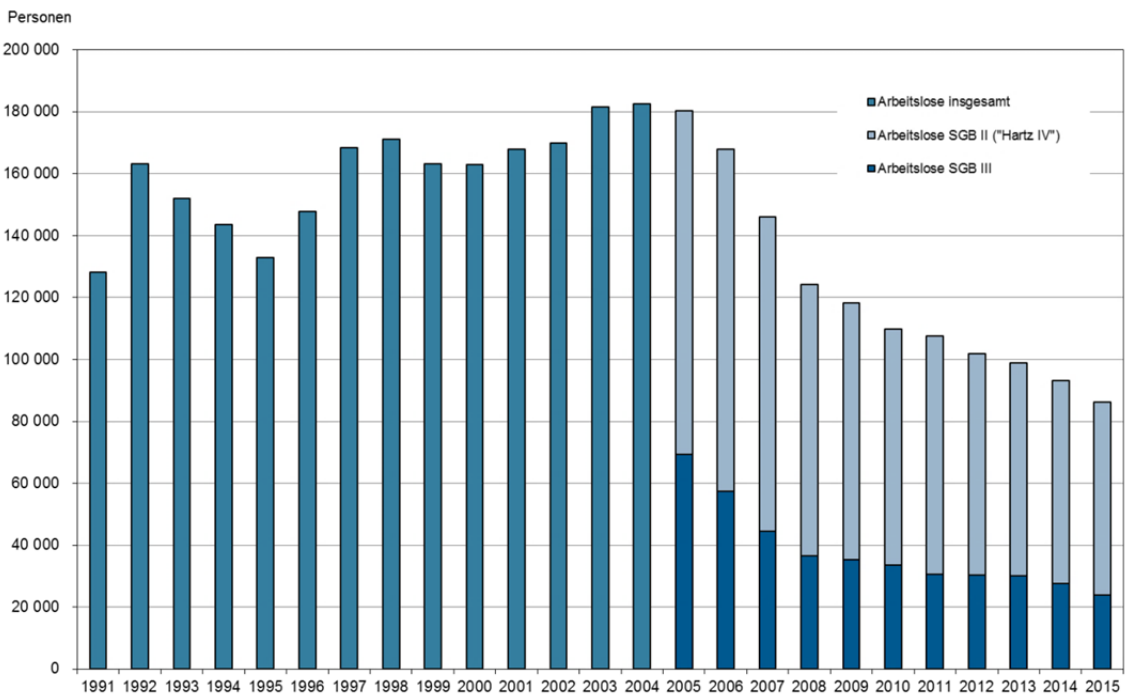


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

© StatA MV

Grafik 12

### Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen 1991 bis 2015



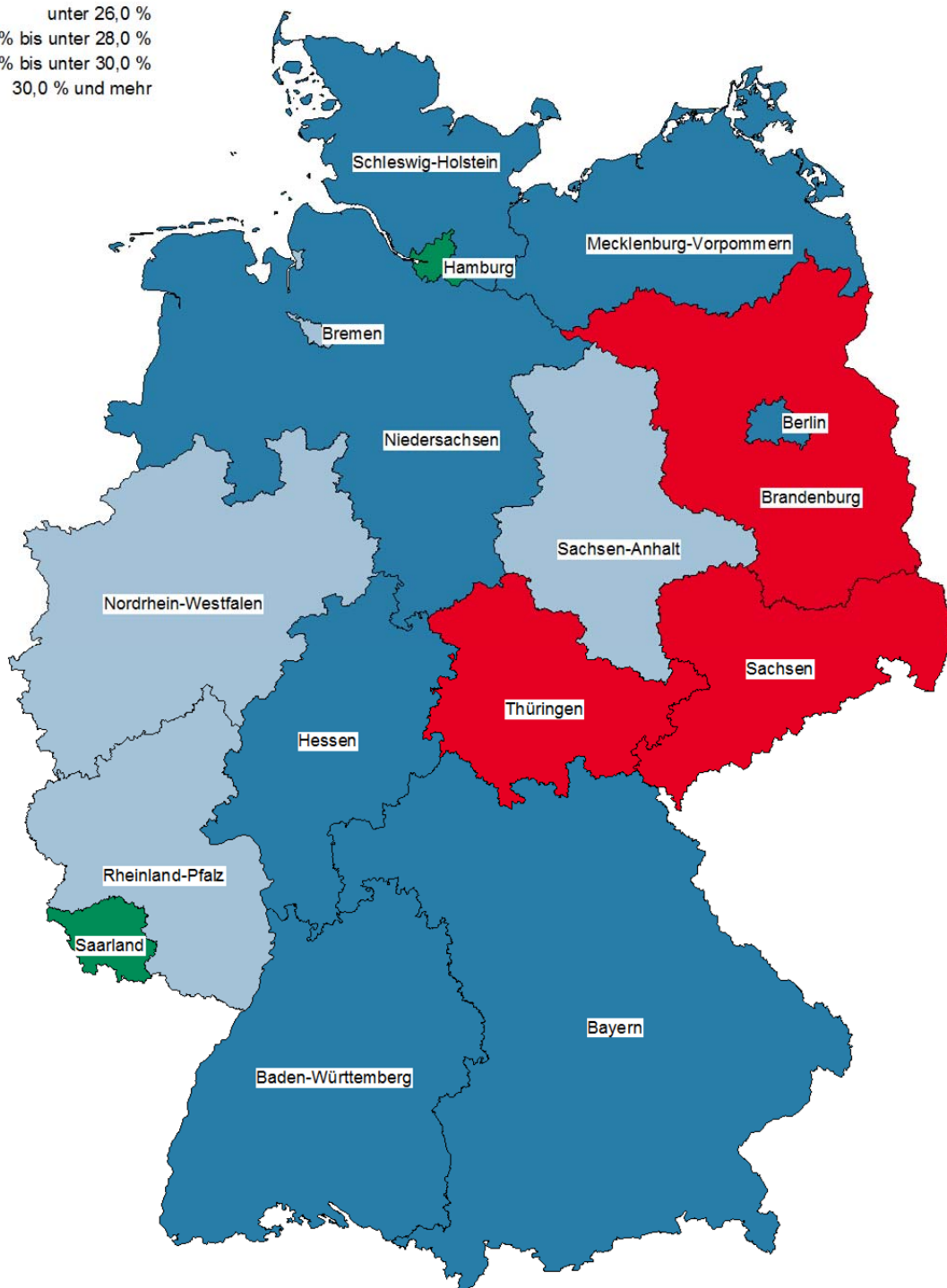
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

© StatA MV

Grafik 13

Anteil der erwerbstätigen Leistungsbezieher SGB II an allen erwerbsfähigen Leistungsbezieher SGB II nach Ländern am 30.6.2015

- unter 26,0 %
- 26,0 % bis unter 28,0 %
- 28,0 % bis unter 30,0 %
- 30,0 % und mehr

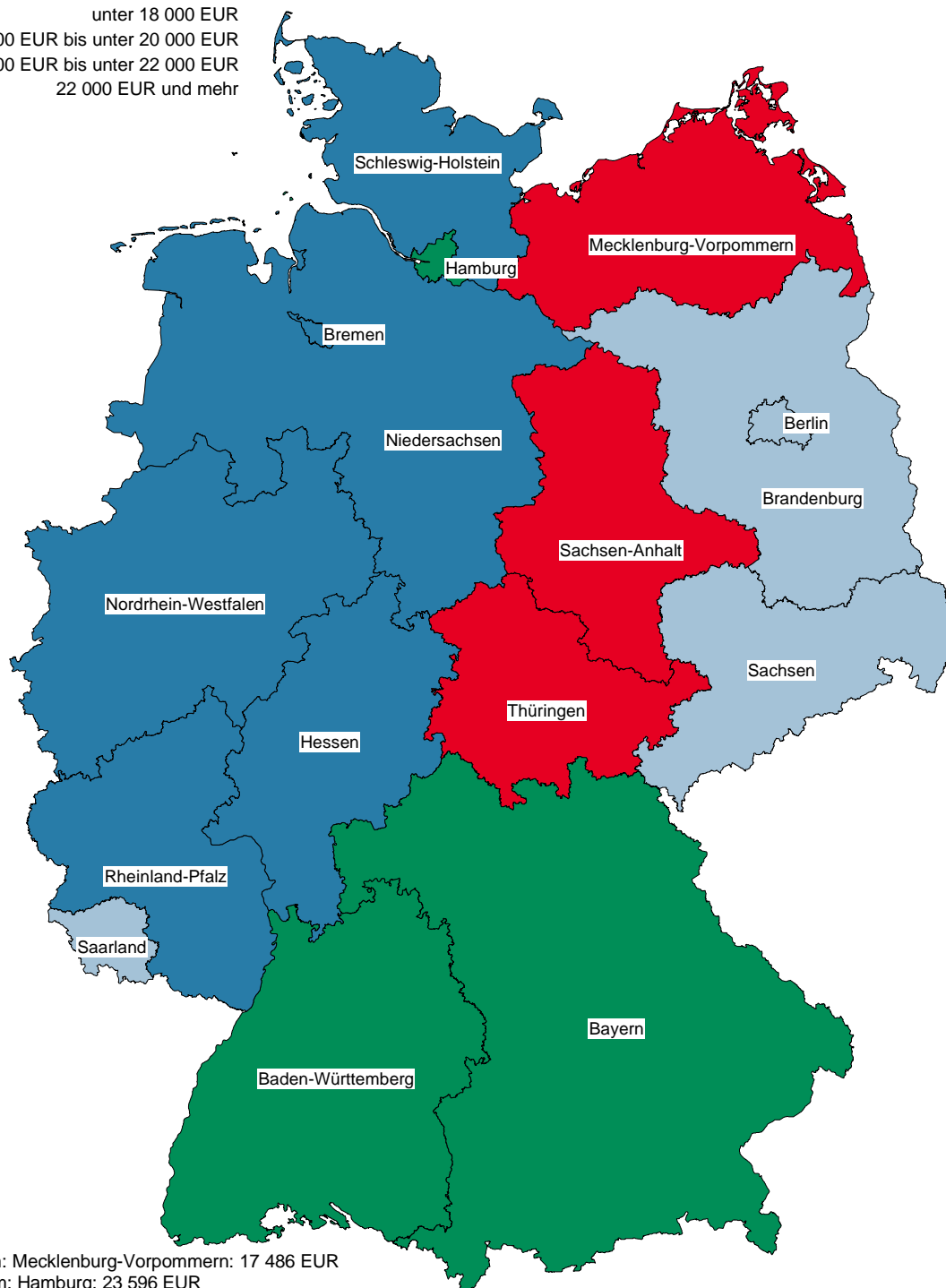


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Maximum: Sachsen 32,1 %  
 Minimum: Saarland 25,5 %  
 Mecklenburg-Vorpommern 29,9 %  
 Bundesdurchschnitt: 28,3 %

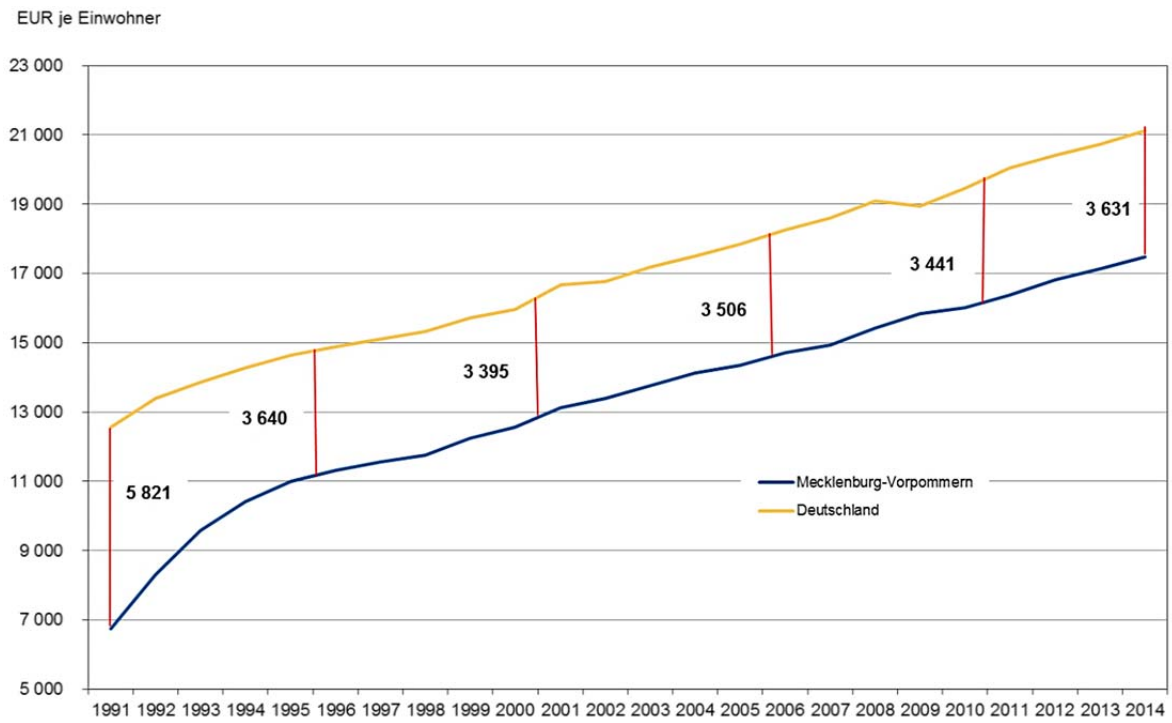
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in EUR je Einwohner 2014  
nach Ländern

- unter 18 000 EUR
- 18 000 EUR bis unter 20 000 EUR
- 20 000 EUR bis unter 22 000 EUR
- 22 000 EUR und mehr



Minimum: Mecklenburg-Vorpommern: 17 486 EUR  
Maximum: Hamburg: 23 596 EUR  
Deutschland: 21 117 EUR

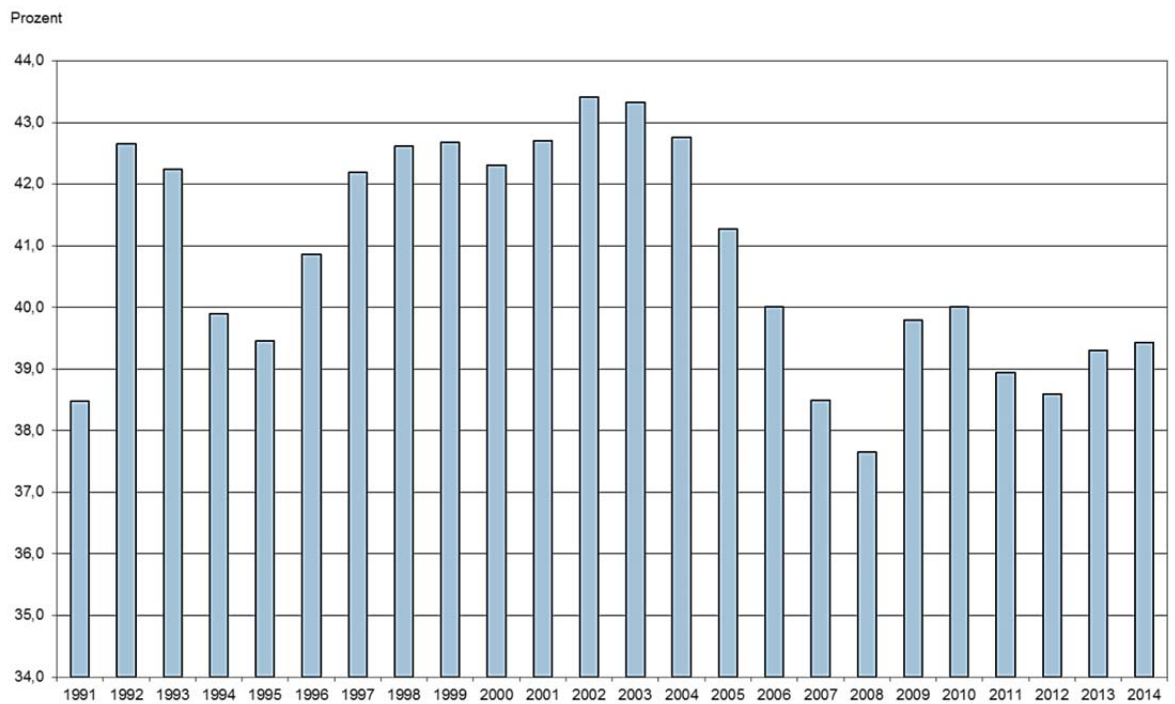
### Schere des verfügbaren Einkommens je Einwohner



© StatA MV

Grafik 16

### Anteil der empfangenen monetären Sozialleistungen am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte



© StatA MV

Grafik 17

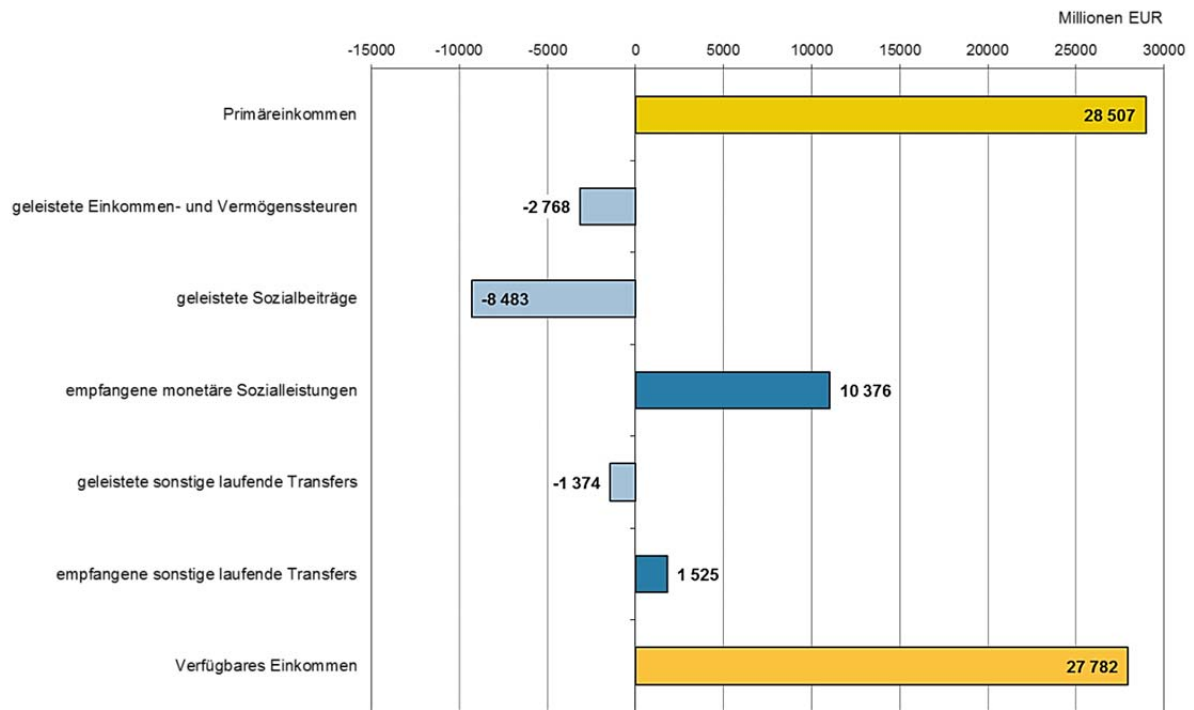
Sparen der privaten Haushalte in EUR je Einwohner 2014  
nach Ländern

- unter 1 000 EUR
- 1 000 EUR bis unter 1 500 EUR
- 1 500 EUR bis unter 2 000 EUR
- 2 000 EUR bis unter 2 500 EUR
- 2 500 EUR und mehr



Maximum: Baden-Württemberg 2 682 EUR;  
Minimum: Mecklenburg-Vorpommern 997 EUR;  
Deutschland: 2 069 EUR

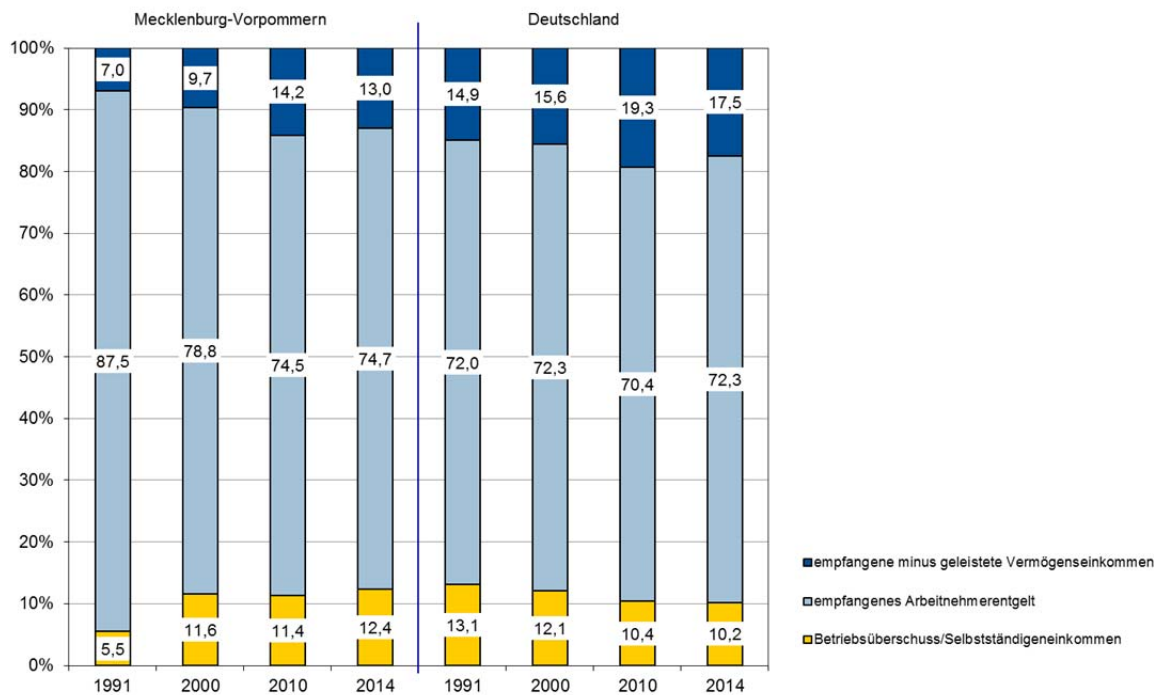
### Einkommensumverteilung im Sektor Private Haushalte 2014



© StatA MV

Grafik 19

### Struktur des Primäreinkommens der privaten Haushalte 1991, 2000, 2010 und 2014

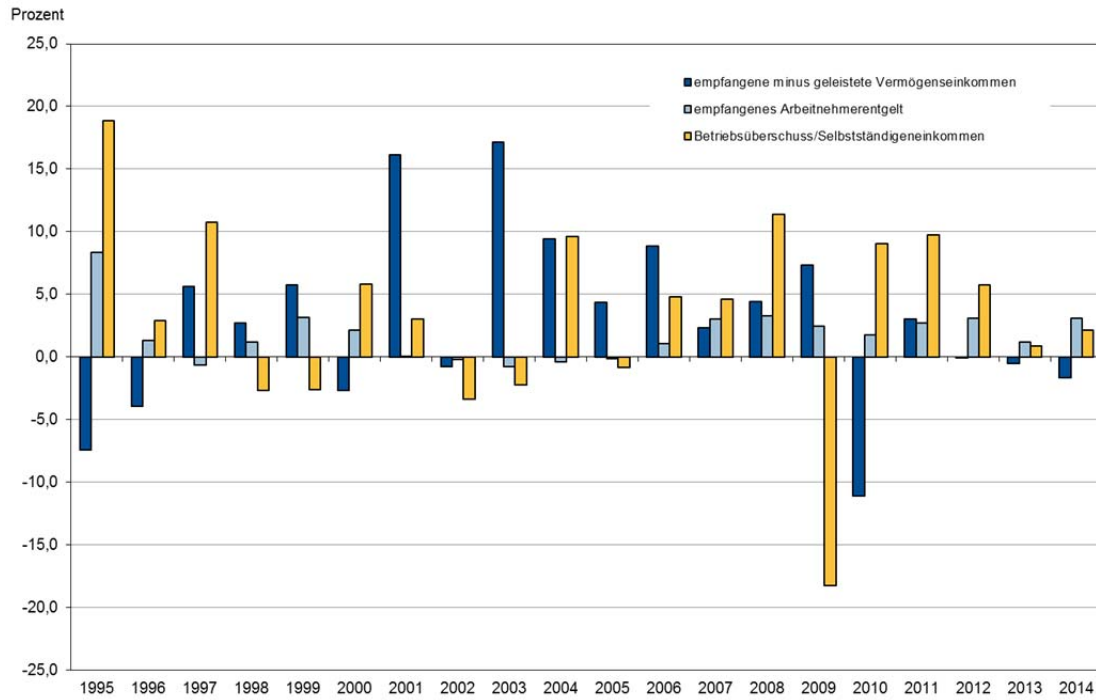


© StatA MV

Grafik 20



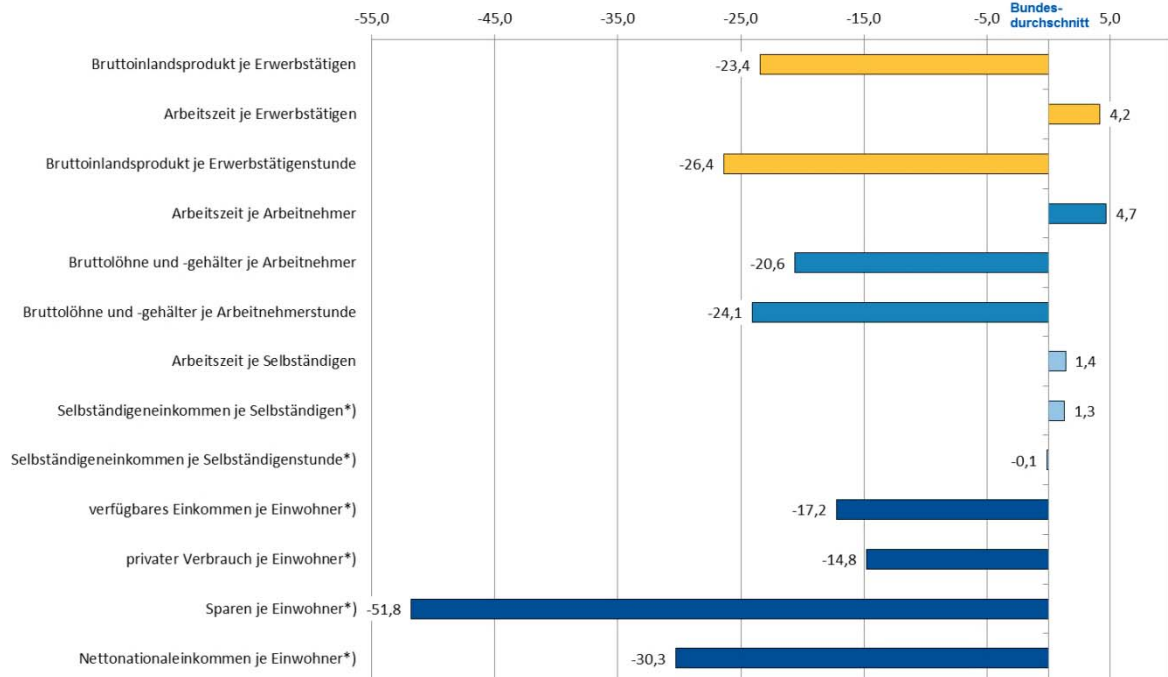
### Entwicklung der Bestandteile des Primäreinkommens der privaten Haushalte 1995 bis 2014 gegenüber dem Vorjahr



© StatA MV

Grafik 21

### Erreichter Angleichungsstand wichtiger gesamtwirtschaftlicher Pro-Kopf-Größen 2015 an den Bundesdurchschnitt in Prozent



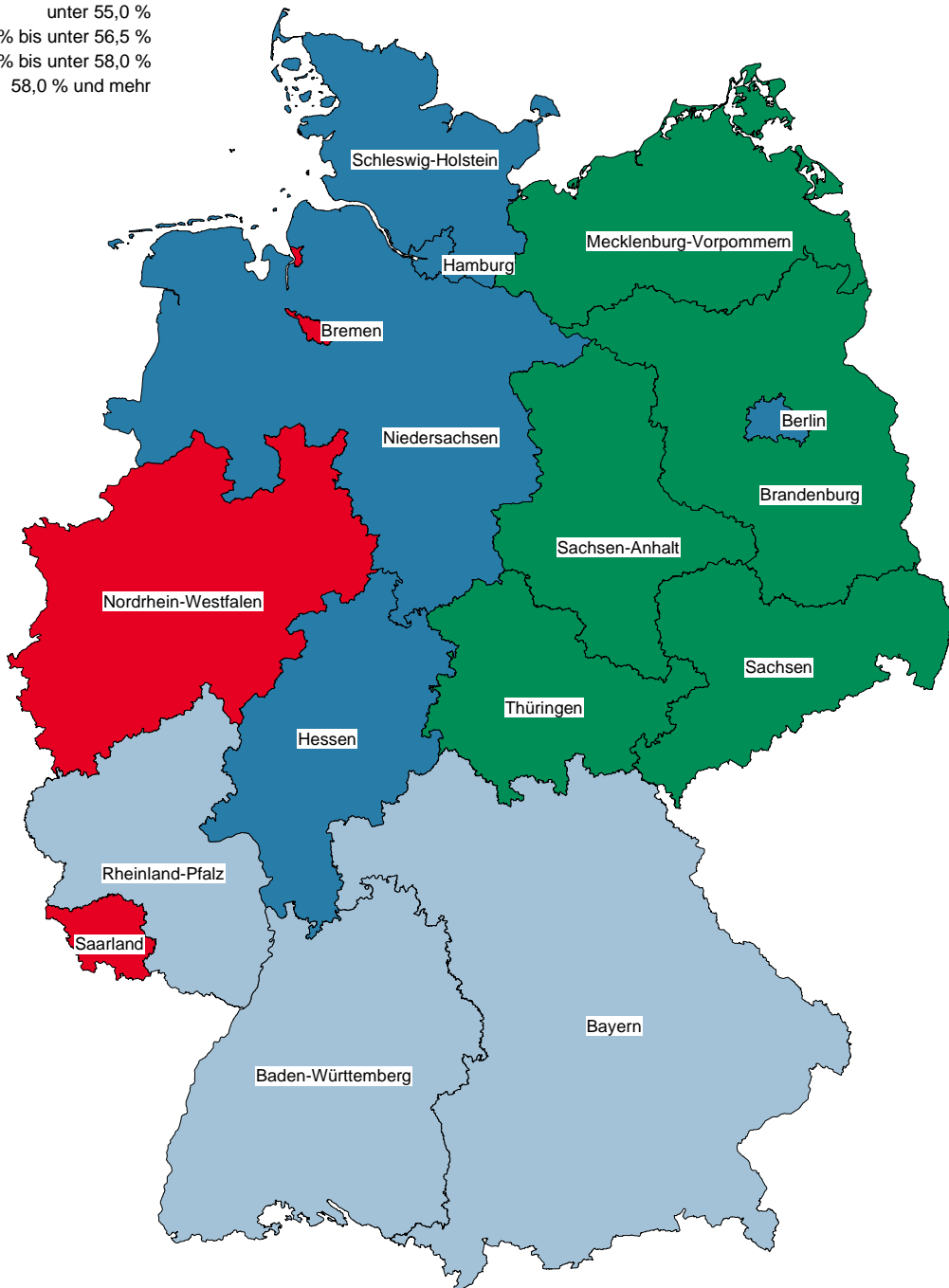
\*) 2014

© StatA MV

Grafik 22

Modernitätsgrad des Bruttoanlagevermögens 2013 nach Ländern

- unter 55,0 %
- 55,0 % bis unter 56,5 %
- 56,5 % bis unter 58,0 %
- 58,0 % und mehr



Maximum: Brandenburg 63,2%  
 Minimum: Bremen 52,4%  
 Mecklenburg-Vorpommern: 61,9 %  
 Deutschland: 56,9%

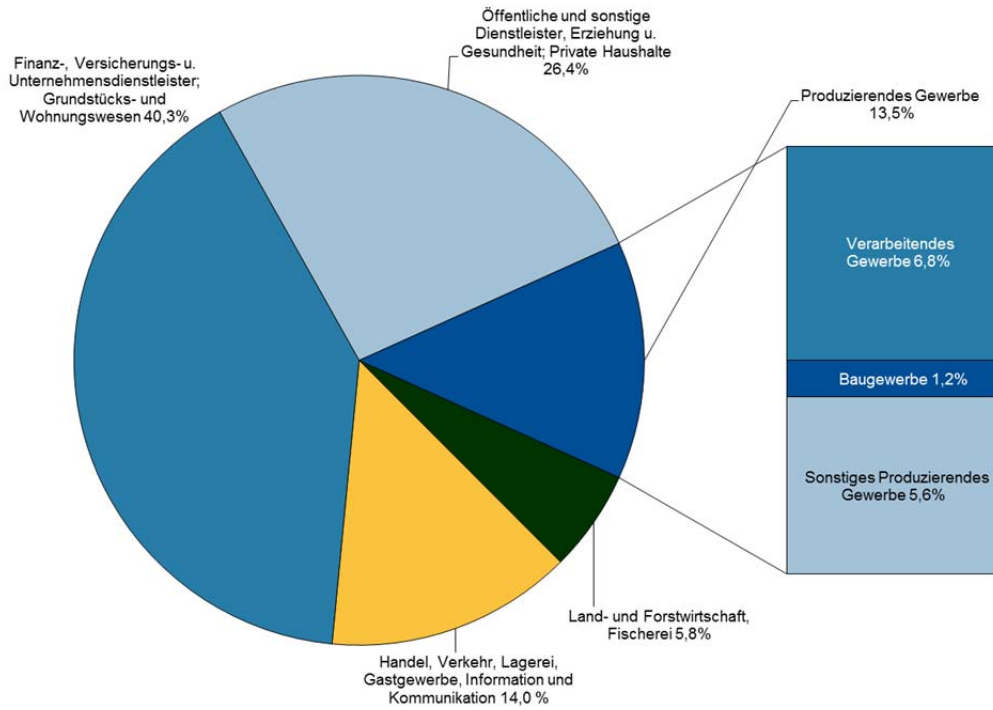
Bruttoanlageinvestitionen in EUR je Einwohner im Jahr 2013 nach Ländern in jeweiligen Preisen

- unter 5 000 EUR
- 5 000 EUR bis unter 6 500 EUR
- 6 500 EUR bis unter 8 000 EUR
- 8 000 EUR und mehr



Maximum: Hamburg 12 082 EUR  
Minimum: Sachsen-Anhalt 4 756 EUR  
Mecklenburg-Vorpommern: 5 004 EUR  
Bundesdurchschnitt: 6 911 EUR

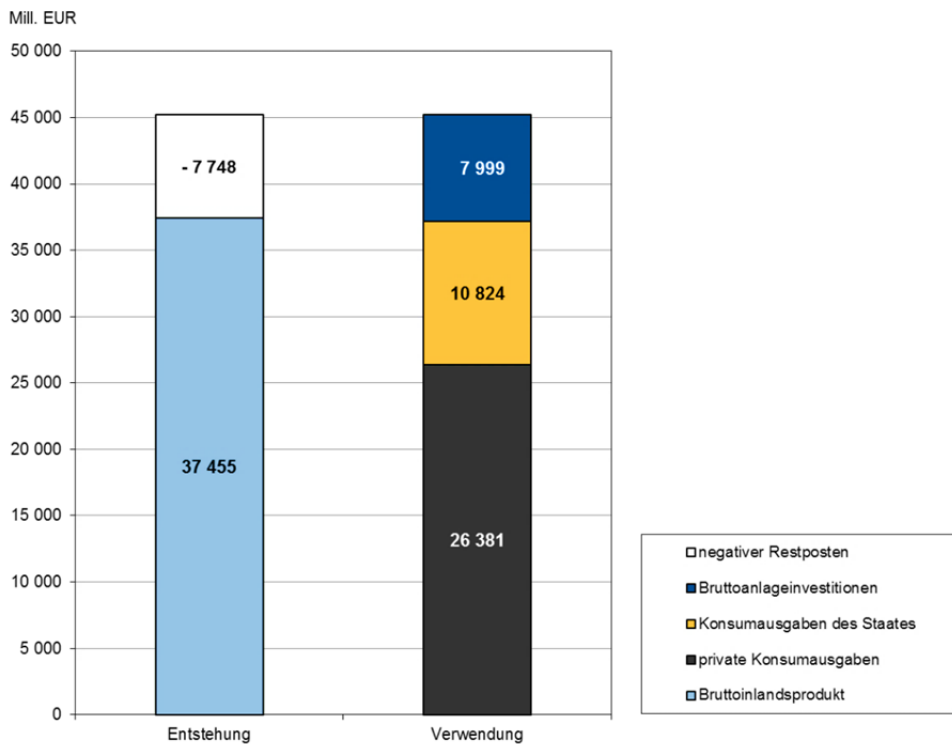
### Investierte neue Anlagen 2013 nach Wirtschaftsbereichen



StatA MV

Grafik 25

### Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 2013



© StatA MV

Grafik 26

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr in Prozent - in Vorjahrespreisen -								
Gebiet	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Belgien	- 2,3	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,3	+ 1,4	
Bulgarien	- 4,2	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 3,0	
Tschechische Republik	- 4,8	+ 2,3	+ 2,0	- 0,9	- 0,5	+ 2,0	+ 4,2	
Dänemark	- 5,1	+ 1,6	+ 1,2	- 0,1	- 0,2	+ 1,3	+ 1,2	
Deutschland	- 5,6	+ 4,1	+ 3,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,7	
<b>Baden-Württemberg</b>	- 9,1	+ 7,7	+ 4,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,5	+ 3,1	
Bayern	- 4,5	+ 4,9	+ 5,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,1	
Berlin	- 1,4	+ 3,0	+ 3,6	- 0,2	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,0	
Brandenburg	- 2,8	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,7	
Bremen	- 9,3	+ 4,6	+ 2,4	+ 2,7	- 0,7	+ 0,8	+ 2,7	
Hamburg	- 4,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,9	
Hessen	- 7,6	+ 3,1	+ 2,9	- 0,6	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,7	
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	- <b>0,7</b>	- <b>0,2</b>	+ <b>1,9</b>	- <b>0,8</b>	+ <b>0,5</b>	+ <b>1,0</b>	+ <b>1,9</b>	
Niedersachsen	- 5,1	+ 5,0	+ 4,4	+ 0,2	- 1,1	+ 1,0	+ 2,1	
Nordrhein-Westfalen	- 5,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,0	
Rheinland-Pfalz	- 4,7	+ 4,9	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,4	
Saarland	- 10,6	+ 5,2	+ 4,6	- 0,8	- 1,7	+ 1,3	+ 2,4	
Sachsen	- 4,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,5	
Sachsen-Anhalt	- 5,5	+ 4,3	- 0,9	+ 1,8	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	
Schleswig-Holstein	- 3,7	+ 0,9	+ 2,5	+ 2,7	- 0,8	+ 1,2	+ 1,4	
Thüringen	- 5,1	+ 4,3	- 0,9	+ 1,8	- 0,3	+ 1,3	+ 1,1	
<b>Estland</b>	- 14,7	+ 2,5	+ 7,6	+ 5,2	+ 1,6	+ 2,9	+ 1,1	
Irland	- 5,6	+ 0,4	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 5,2	+ 7,8	
Griechenland *)	- 4,3	- 5,5	- 9,1	- 7,3	- 3,2	+ 0,7	- 0,2	
Spanien **)	- 3,6	+ 0,0	- 1,0	- 2,6	- 1,7	+ 1,4	+ 3,2	
Frankreich	- 2,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,2	
Kroatien	- 7,4	- 1,7	- 0,3	- 2,2	- 1,1	- 0,4	+ 1,6	
Italien	- 5,5	+ 1,7	+ 0,6	- 2,8	- 1,7	- 0,3	+ 0,8	
Zypern ***)	- 2,0	+ 1,4	+ 0,4	- 2,4	- 5,9	- 2,5	+ 1,6	
Lettland	- 14,3	- 3,8	+ 6,2	+ 4,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,7	
Litauen	- 14,8	+ 1,6	+ 6,0	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,0	+ 1,6	
Luxemburg	- 5,4	+ 5,7	+ 2,6	- 0,8	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,8	
Ungarn	- 6,6	+ 0,7	+ 1,8	- 1,7	+ 1,9	+ 3,7	+ 2,9	
Malta	- 2,5	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,8	+ 4,1	+ 3,7	+ 6,3	
Niederlande ****)	- 3,8	+ 1,4	+ 1,7	- 1,1	- 0,5	+ 1,0	+ 2,0	
Österreich	- 3,8	+ 1,9	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9	
Polen	+ 2,6	+ 3,7	+ 5,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,3	+ 3,6	
Portugal ***)	- 3,0	+ 1,9	- 1,8	- 4,0	- 1,1	+ 0,9	+ 1,5	
Rumänien ***)	- 7,1	- 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,8	
Slowenien	- 7,8	+ 1,2	+ 0,6	- 2,7	- 1,1	+ 3,0	+ 2,9	
Slowakei	- 5,5	+ 5,1	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,5	+ 3,6	
Finnland	- 8,3	+ 3,0	+ 2,6	- 1,4	- 0,8	- 0,7	+ 0,5	
Schweden	- 5,2	+ 6,0	+ 2,7	- 0,3	+ 1,2	+ 2,3	+ 4,1	
Vereinigtes Königreich	- 4,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,3	
<b>Europäische Union (EU28)</b>	- <b>4,4</b>	+ <b>2,1</b>	+ <b>1,8</b>	- <b>0,5</b>	+ <b>0,2</b>	+ <b>1,4</b>	+ <b>1,9</b>	
Eurowährungsgebiet (19 Länder)	- 4,5	+ 2,1	+ 1,6	- 0,9	- 0,3	+ 0,9	+ 1,6	
Nachrichtlich:								
Island	- 4,7	- 3,6	+ 2,0	+ 1,2	+ 4,4	+ 2,0	+ 4,0	
Norwegen	- 1,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,7	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,6	
Schweiz ****)	- 2,1	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,9	:	
Montenegro	:	:	:	- 2,7	+ 3,5	+ 1,8	:	
Mazedonien ***)	- 0,4	+ 3,4	+ 2,3	- 0,5	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,7	
Albanien ***)	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,0	:	
Serbien	- 3,1	+ 0,6	+ 1,4	- 1,0	+ 2,6	- 1,8	:	
Türkei	:	:	:	:	:	:	:	
Kosovo	+ 3,6	+ 3,3	+ 4,4	+ 2,8	+ 3,4	+ 1,2	:	

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Union (Eurostat); vorläufige Ergebnisse; Stand: 25. Mai 2016 für die Angaben der Staaten  
Arbeitskreis VGR der Länder; vorläufige Ergebnisse; Stand März 2016 für die Angaben der Länder

: nicht verfügbar  
\*) ab 2011 vorläufig  
\*\*) ab 2012 vorläufig  
\*\*\*) ab 2014 vorläufig  
\*\*\*\*) ab 2013 vorläufig

Tabelle 1

Wirtschaftsleistung 2015 nach Wirtschaftsbereichen							
Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Bruttowertschöpfung	Anteil an der Bruttowertschöpfung		Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
	in jeweiligen Preisen				preisbereinigt		
	Mecklenburg-Vorpommern		Deutschland	Mecklenburg-Vorpommern		Deutschland	
	Mill. EUR	%					
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)</b>	<b>825</b>	<b>2,3</b>	<b>0,6</b>	-	<b>2,9</b>	-	<b>1,8</b>
<b>Produzierendes Gewerbe (B - F)</b>	<b>8 011</b>	<b>22,3</b>	<b>30,5</b>	+	<b>3,6</b>	+	<b>1,7</b>
darunter							
Verarbeitendes Gewerbe (C)	4 227	11,8	22,6	+	8,0	+	1,7
Baugewerbe (F)	2 496	7,0	4,7	-	3,2	+	0,3
<b>Dienstleistungsbereiche (G - T)</b>	<b>27 038</b>	<b>75,4</b>	<b>69,0</b>	+	<b>1,4</b>	+	<b>1,5</b>
davon							
Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe; Information und Kommunikation (G - J)	6 749	18,8	20,4	+	2,7	+	1,9
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen (K - N)	8 153	22,7	26,3	+	0,7	+	1,6
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit; Private Haushalte (O - T)	12 136	33,8	22,3	+	1,2	+	1,1
<b>Insgesamt (A - T)</b>	<b>35 874</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	+	<b>1,8</b>	+	<b>1,5</b>
Nachrichtlich							
Bruttoinlandsprodukt	39 869	x	x	+	1,9	+	1,7

Tabelle 2

Bruttolöhne und -gehälter 2015 nach Wirtschaftsbereichen				
Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer			
	Mecklenburg-Vorpommern		neue Länder ohne Berlin	alte Länder einschl. Berlin
	EUR	Deutschland = 100		
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)</b>	<b>22 115</b>	<b>119,7</b>	<b>115,1</b>	<b>93,3</b>
<b>Produzierendes Gewerbe (B - F)</b>	<b>29 076</b>	<b>69,4</b>	<b>73,5</b>	<b>104,2</b>
darunter				
Verarbeitendes Gewerbe (C)	29 322	66,8	70,6	104,1
Baugewerbe (F)	25 680	77,9	83,3	103,7
<b>Dienstleistungsbereiche (G - T)</b>	<b>25 184</b>	<b>85,4</b>	<b>86,7</b>	<b>102,0</b>
davon				
Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe; Information und Kommunikation (G - J)	20 483	71,0	77,7	103,2
Finanz-, Versicherungs- u. Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen (K - N)	22 085	69,7	71,8	104,0
Öffentliche u. sonstige Dienstleister; Erziehung und Gesundheit; Private Haushalte (O - T)	29 687	102,7	100,9	99,9
<b>Insgesamt (A - T)</b>	<b>25 828</b>	<b>79,4</b>	<b>82,5</b>	<b>102,8</b>

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde				
Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Mecklenburg-Vorpommern		neue Länder ohne Berlin	alte Länder einschl. Berlin
	EUR	Deutschland = 100		
	<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)</b>	<b>14,66</b>	<b>104,4</b>	<b>101,1</b>
<b>Produzierendes Gewerbe (B - F)</b>	<b>19,16</b>	<b>66,4</b>	<b>70,7</b>	<b>104,8</b>
darunter				
Verarbeitendes Gewerbe (C)	19,37	63,4	67,5	104,7
Baugewerbe (F)	16,89	76,0	81,7	104,2
<b>Dienstleistungsbereiche (G - T)</b>	<b>19,04</b>	<b>80,9</b>	<b>82,5</b>	<b>102,9</b>
darunter				
Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe; Information und Kommunikation (G - J)	15,94	70,2	76,1	103,5
Finanz-, Versicherungs- u. Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen (K - N)	17,47	69,0	70,3	104,3
Öffentliche u. sonstige Dienstleister; Erziehung und Gesundheit; Private Haushalte (O - T)	21,63	92,9	92,6	101,4
<b>Insgesamt (A - T)</b>	<b>18,92</b>	<b>75,9</b>	<b>78,5</b>	<b>103,6</b>

Tabelle 3

Erwerbstätige am Arbeitsort 2015 nach Wirtschaftsbereichen							
Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Erwerbstätige	Anteil an der Zahl der Erwerbstätigen		Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
	1 000 Personen	Mecklenburg-Vorpommern	Deutschland	Mecklenburg-Vorpommern	Deutschland		
		%					
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)</b>	<b>23,3</b>	<b>3,2</b>	<b>1,5</b>	-	<b>1,6</b>	-	<b>2,5</b>
<b>Produzierendes Gewerbe (B - F)</b>	<b>140,2</b>	<b>18,9</b>	<b>24,4</b>	+	<b>0,8</b>	+	<b>0,0</b>
darunter							
Verarbeitendes Gewerbe (C)	77,1	10,4	17,5	+	1,4	+	0,3
Baugewerbe (F)	51,5	7,0	5,6	-	0,4	-	0,5
<b>Dienstleistungsbereiche (G - T)</b>	<b>576,4</b>	<b>77,9</b>	<b>74,1</b>	+	<b>0,2</b>	+	<b>1,1</b>
davon							
Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe; Information und Kommunikation (G - J)	196,0	26,5	25,8	-	0,0	+	0,6
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen (K - N)	113,7	15,4	17,3	+	0,2	+	2,0
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit; Private Haushalte (O - T)	266,6	36,0	31,0	+	0,3	+	1,0
<b>Insgesamt (A - T)</b>	<b>739,9</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	+	<b>0,2</b>	+	<b>0,8</b>

Tabelle 4

Geleistete Arbeitszeit je Erwerbstätigen am Arbeitsort						
Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Arbeitsstunden je Erwerbstätigen					
	Mecklenburg-Vorpommern			Deutschland		
	2000	2010	2015	2000	2010	2015
	Stunden					
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)</b>	<b>1 712</b>	<b>1 690</b>	<b>1 566</b>	<b>1 963</b>	<b>1 736</b>	<b>1 635</b>
<b>Produzierendes Gewerbe (B - F)</b>	<b>1 654</b>	<b>1 595</b>	<b>1 577</b>	<b>1 531</b>	<b>1 495</b>	<b>1 500</b>
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe (C)	1 649	1 538	1 541	1 489	1 435	1 460
Baugewerbe (F)	1 669	1 686	1 638	1 638	1 670	1 619
<b>Dienstleistungsbereiche (G - T)</b>	<b>1 520</b>	<b>1 427</b>	<b>1 386</b>	<b>1 406</b>	<b>1 348</b>	<b>1 323</b>
davon						
Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe; Information und Kommunikation (G - J)	1 577	1 450	1 385	1 469	1 398	1 363
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen (K - N)	1 526	1 441	1 355	1 442	1 378	1 348
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit; Private Haushalte (O - T)	1 478	1 406	1 400	1 333	1 290	1 276
<b>Insgesamt (A - T)</b>	<b>1 558</b>	<b>1 467</b>	<b>1 428</b>	<b>1 452</b>	<b>1 390</b>	<b>1 371</b>

Tabelle 5

Erwerbstätige und Arbeitnehmer am Arbeits- bzw. Wohnort Mecklenburg-Vorpommern							
Merkmal	1991	1995	2000	2005	2010	2014	2015
	1 000 Personen						
Erwerbstätige am Arbeitsort	835,8	783,7	766,4	723,3	750,4	738,2	739,9
darunter: Arbeitnehmer	799,8	726,7	705,6	644,2	666,6	664,2	667,1
Erwerbstätige am Wohnort	863,9	812,1	812,9	772,1	802,7	784,6	...
darunter: Arbeitnehmer	828,0	755,1	752,2	693,0	718,9	710,6	...
	je 1 000 Einwohner						
Erwerbstätige am Arbeitsort	438,2	430,1	433,0	427,1	443,8	462,0	462,2
darunter: Arbeitnehmer	419,4	398,8	398,7	380,4	411,5	415,7	416,8
Erwerbstätige am Wohnort	453,0	445,7	459,3	455,9	495,5	488,9	...
darunter: Arbeitnehmer	434,1	414,4	425,0	409,2	443,8	444,7	...

Tabelle 6

Primäreinkommen der privaten Haushalte							
Gegenstand der Nachweisung	1991	1995	2000	2005	2010	2013	2014
	Mill. EUR						
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	11 018	16 537	17 732	17 466	19 592	20 983	21 627
+ Betriebsüberschuss, Selbstständigeneinkommen	690	2 281	2 605	2 755	2 998	3 508	3 584
+ Saldo Vermögenseinkommen	855	2 031	2 178	3 354	3 724	3 815	3 751
= <b>Primäreinkommen</b>	<b>12 593</b>	<b>20 850</b>	<b>22 514</b>	<b>23 575</b>	<b>26 313</b>	<b>28 306</b>	<b>28 962</b>
davon in Prozent							
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	87,5	79,3	78,8	74,1	74,5	74,1	74,7
Betriebsüberschuss, Selbstständigeneinkommen	5,5	10,9	11,6	11,7	11,4	12,4	12,4
Saldo Vermögenseinkommen	7,0	9,7	9,7	14,2	14,2	13,5	13,0

Tabelle 7

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte							
Verfügbares Einkommen je Einwohner	1991	1995	2000	2005	2010	2013	2014
	EUR						
Mecklenburg-Vorpommern	6 739	10 997	12 566	14 342	16 011	17 127	17 486
Deutschland = 100	53,7	75,1	78,7	80,4	82,3	82,6	82,8
Neue Länder ohne Berlin	7 248	11 400	13 091	14 778	16 572	17 701	18 045
Deutschland = 100	57,7	77,9	82,0	82,8	85,2	85,4	85,5
Alte Länder einschließlich Berlin	13 749	15 319	16 546	18 443	19 992	21 286	21 678
Deutschland = 100	109,5	104,7	103,7	103,3	102,8	102,7	102,7
Deutschland	12 560	14 637	15 961	17 848	19 452	20 730	21 117

darunter: Private Konsumausgaben je Einwohner	1991	1995	2000	2005	2010	2013	2014
	EUR						
Mecklenburg-Vorpommern	6 325	9 933	11 849	13 411	15 127	16 504	16 758
Deutschland = 100	56,8	75,5	79,8	82,1	84,0	85,2	85,2
Neue Länder ohne Berlin	6 790	10 388	12 312	13 758	15 545	16 852	17 118
Deutschland = 100	61,0	78,5	82,9	84,2	86,3	87,0	87,1
Alte Länder einschließlich Berlin	12 110	13 828	15 364	16 834	18 478	19 841	20 125
Deutschland = 100	108,7	104,5	103,5	103,1	102,6	102,4	102,4
Deutschland	11 137	13 229	14 847	16 334	18 014	19 377	19 661

Tabelle 8

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen							
Gegenstand der Nachweisung	1991	1995	2000	2005	2010	2013	2014
	Mill. EUR						
Konsumausgaben der privaten Haushalte <sup>1)</sup>	12 062	18 209	20 973	22 713	24 505	26 381	26 777
+ Konsumausgaben des Staates	5 444	8 415	8 830	9 164	9 989	10 824	...
+ Bruttoanlageinvestitionen <sup>2)</sup>	7 092	14 708	10 383	8 264	7 963	7 999	...
+ Restposten	- 10 529	- 14 916	- 11 059	- 9 311	- 7 488	- 7 748	...
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	14 070	26 416	29 127	30 830	34 969	37 445	38 367

1) einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck

2) Käufe von neuen (einschließlich selbsterstellter) Anlagen sowie Käufe abzüglich Verkäufe von gebrauchten Anlagen

Tabelle 9



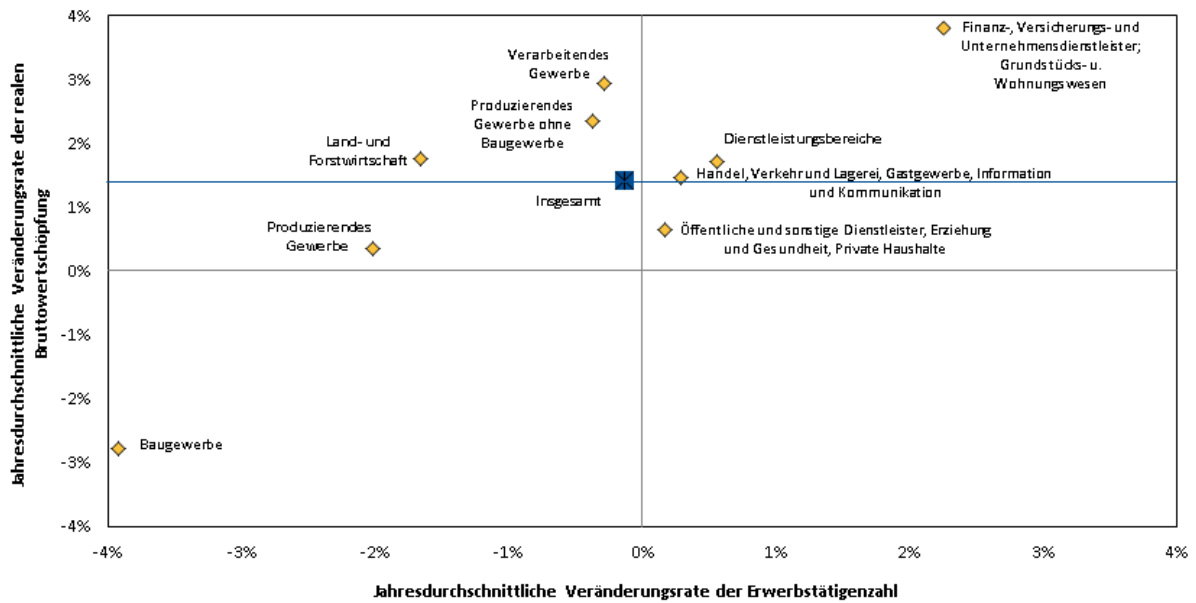
Gesamtwirtschaftliche Kennzahlen im Überblick							
Gegenstand der Nachweisung	1991	1995	2000	2005	2010	2014	2015
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in EUR Deutschland = 100	16 835 41,3	33 705 67,4	38 006 71,7	42 623 72,9	46 599 74,1	51 974 76,1	53 888 76,6
Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeits- stunde der Erwerbstätigen in EUR Deutschland = 100	... ...	... ...	24,40 66,8	28,32 68,3	31,77 70,2	36,72 73,5	37,74 73,6
Lohnkosten je Arbeitnehmer in EUR Deutschland = 100	13 102 54,0	21 825 73,6	23 330 74,8	24 925 75,9	26 942 76,8	30 190 78,0	31 278 78,7
Lohnkosten je Arbeitnehmerstunde in EUR Deutschland = 100	... ...	... ...	15,62 68,1	17,45 70,4	19,36 72,3	22,33 74,9	22,91 75,1
Lohnstückkosten (Personenbasis) Deutschland	77,8 59,6	64,8 59,3	61,4 58,8	58,5 56,1	57,8 55,8	58,1 56,7	58,0 56,6
Lohnstückkosten (Stundenbasis) Deutschland	... ...	... ...	64,0 62,8	61,6 59,8	60,9 59,2	60,8 59,7	60,7 59,9
Verdienst je Arbeitnehmer in EUR Deutschland = 100	11 050 55,6	18 083 75,3	19 214 76,7	20 487 77,3	22 115 77,9	24 912 78,8	25 828 79,4
Verdienst je Arbeitnehmerstunde in EUR Deutschland = 100	... ...	... ...	12,87 69,8	14,34 71,6	15,89 73,3	18,43 75,7	18,92 75,9
Lohnquote Deutschland	88,4 69,9	80,9 70,7	80,5 71,9	73,3 66,6	72,0 66,8	71,1 68,3	... ...
Arbeitseinkommensquote Deutschland	92,8 76,9	87,0 78,6	87,0 79,9	81,7 75,1	80,5 75,0	78,5 76,1	... ...

Erläuterung:

- Lohnkosten = Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer bzw. je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer (am Arbeitsort)
- Lohnstückkosten = Lohnkosten in Relation zum Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen bzw. je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen (am Arbeitsort)
- Verdienst = Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer bzw. je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer (am Arbeitsort)
- Lohnquote = Arbeitnehmerentgelt in Prozent des Volkseinkommens (am Wohnort)
- Arbeitseinkommensquote = Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Prozent des Volkseinkommens je Erwerbstätigen (am Wohnort)

**Tabelle 10**

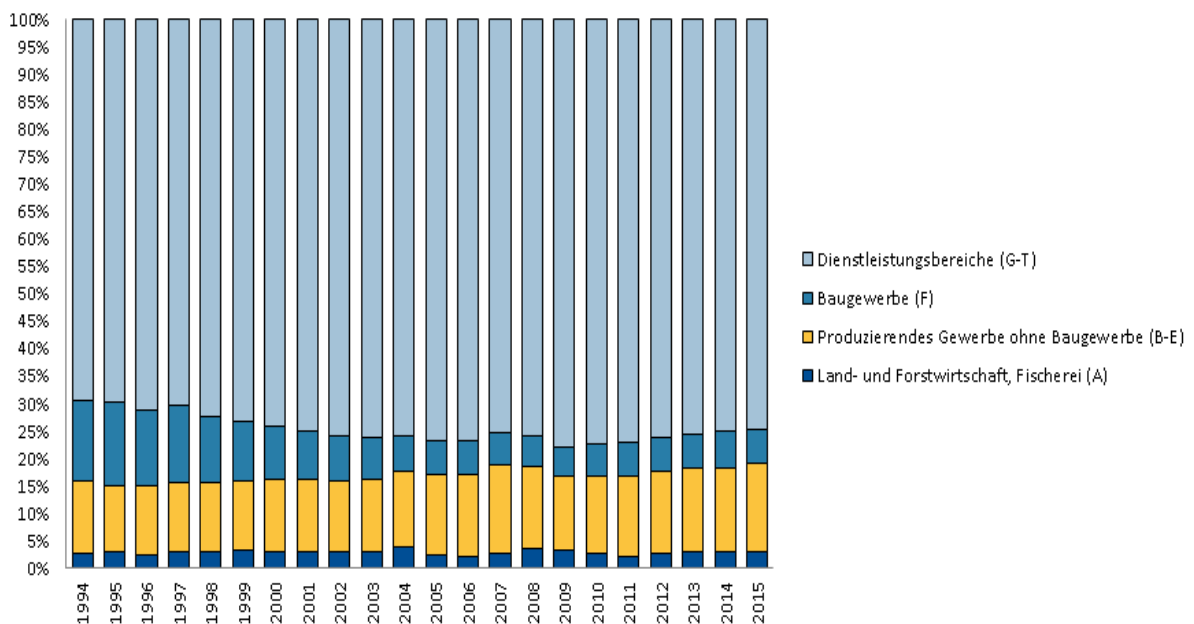
### Strukturwandel und Produktivitätsentwicklung nach Wirtschaftsbereichen 1994 bis 2015



© StatA MV

Grafik E1

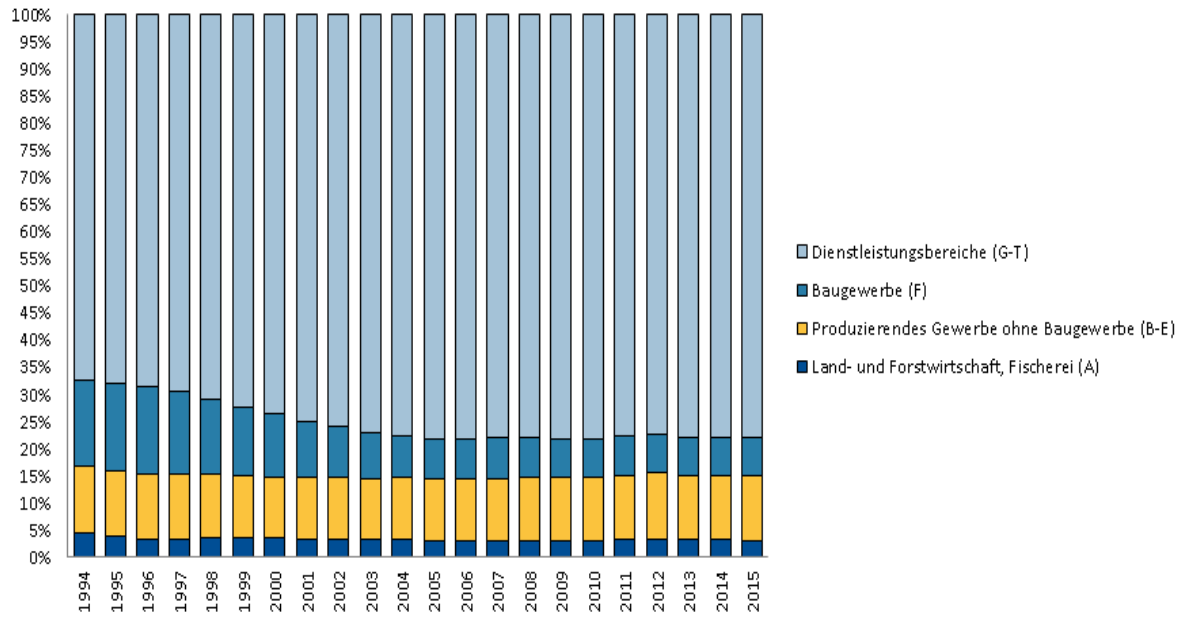
### Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung, preisbereinigt



© StatA MV

Grafik E2

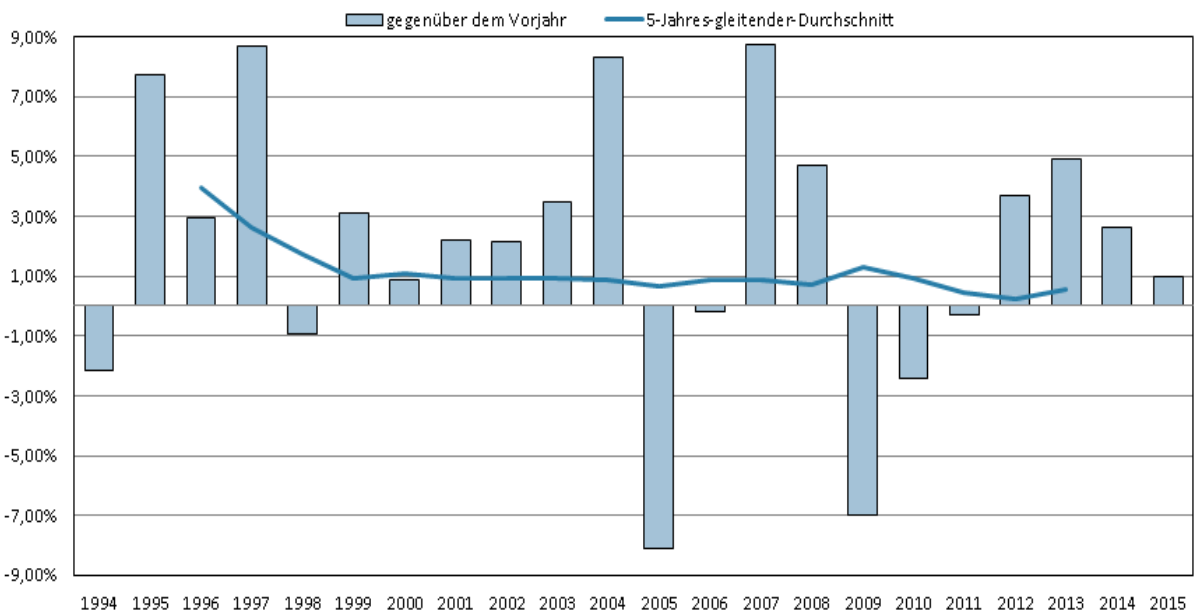
### Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Zahl der Erwerbstätigen (Inland)



© StatA MV

Grafik E3

### Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen (Veränderungsraten 1994 bis 2015)



© StatA MV

Grafik E4